34. Jahrgang. Sonnabend, 10. Oktober. Abend-Ausgabe.



Nr. 19151. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 10. Oktbr. (W. T.) Der **Kaiser**, Prinz Heinrich und der Großherzog von Hessen trafen heute früh 8¼ Uhr hier ein und begaben sich alsbald in die elektrische Ausstellung.

Wiesbaden, 10. Okt. (Privattelegramm.) i der **Stadtverordnetenwahl** der dritten Abtheilung siegten gestern die freisinnigen Candidaten mit 1308 gegen 489 nationalliberale Stimmen.

Wien, 10. Oktbr. (W. T.) Das **Budget** weist ein Gesammterforderniß von 584 620 378, eine Gesammtbedeckung von 585 238 262, und somit einen **Ueberschuß** von 617 884 Gulden auf.

London, 10. Oktbr. (W. T.) Reuters Bureau meldet aus **Rio de Janeiro: Der Gesundheitszustand des Präsidenten Fonseca** ist zweifelhaft. Es hat sich zwar eine leichte Besserung eingestellt, indessen herrscht große Schwäche bei dem Kranken. Es machen sich Bestrebungen geltend, den Präsidenten durch eine geeignete Persönlichkeit zu ersetzen.

Rom, 10. Oktober. (Privattelegramm.) Die „**Opinione**" bespricht den **Brief Richerts an Bonghi** und giebt dabei dem Wunsche Ausdruck, daß, nachdem Bonghi selbst die elsässische Angelegenheit ausdrücklich als undiscutirbar erklärt, diejenigen deutschen Abgeordneten, welche den Beschluß gefaßt haben, nicht an dem Congresse Theil zu nehmen, diesen Beschluß nunmehr rückgängig machen mögen.

Moskau, 10. Oktober. (Privattelegramm.) Die Polizei hat eine **nihilistische Geheimdruckerei** entdeckt und dabei drei Personen verhaftet.

Politische Uebersicht.

Danzig, 10. Oktober.

Moltke bei der Beschießung von Paris.

Vor einiger Zeit entspann sich, angeregt durch die in der Fleischer'schen Revue veröffentlichten, Briefe des ehemaligen Kriegsministers Grafen v. Roon an seine Gattin, in der Presse ein lebhafter Streit über die Ursachen der sogenannten „Verzögerung" der förmlichen Belagerung von Paris im Kriege 1870/71. Das über die Frage bisher vorliegende historische Material läßt den Widerstreit der Meinungen nicht deutlich erkennen, nur so viel ist gewiß, daß Moltke an der „Verzögerung" nicht schuldig ist, einfach darum nicht, weil eine solche überhaupt nicht bestanden hat, seitdem die Fürsprecher einer förmlichen Belagerung mit ihrer Meinung durchgedrungen waren. In Folge dessen wurde die damalige III. Armee (Kronprinz von Preußen) anfangs mit der Beitreibung des erforderlichen Transportmaterials in der weiteren Umgebung von Paris betraut, weil wegen der Zerstörung der Eisenbahn bei Nanteuil von hier noch 90 Kilometer auf Landwegen für die Heranschaffung des Belagerungsmaterials zurückzulegen waren. Derjenige, welcher an den damaligen Vorgängen in erster Linie betheiligt war und darüber eine zuverlässige und erschöpfende Auskunft geben könnte, ist der heutige Feldmarschall Graf v. Blumenthal, der ehemalige Chef des Generalstabes des Kronprinzen von Preußen.

Wie nun die „Pol. Nachr." hören, hat der Feldmarschall über die beregte Frage seine in amtlicher Stellung gesammelten Eindrücke und Erfahrungen niedergeschrieben und dem Generalstabsarchiv übergeben. Bei den immerhin noch nicht völlig klargelegten Aufschlüssen, Geschehnissen und Meinungen würde es sehr bedauerlich sein, falls diese historische Niederschrift dort längere Zeit ruhte. Wir glauben denn auch, daß der Wunsch, welcher in hohen Kreisen besteht, die durch die Roon'schen Briefe hervorgerufene schiefe Beurtheitung Moltkes möglichst gründlich zu widerlegen, von allen Gebildeten getheilt wird, und man wird daher wohl die Veröffentlichung der Niederschrift des Feldmarschalls Grafen v. Blumenthal um so weniger zurückzuhalten geneigt sein, als über die Angelegenheit sich leicht Legenden bilden könnten, welche weder im Interesse der Sache noch der betheiligten hohen Persönlichkeiten erwünscht sein können.

Die Katastrophe der Expedition Zelewski.

Der Bericht über den Untergang der Expedition Zelewski — der „Reichsanzeiger" spricht euphemistisch nur von dem Zusammenstoß der Expedition mit den Wahehes —, den einer von den beiden am Leben gebliebenen Offiziere der Expedition, Lieutenant v. Tettenborn, an den Gouverneur, Frhrn. v. Soden, erstattete, hat die schlimmsten Befürchtungen, welche die bisherigen Meldungen hervorgerufen hatten, bestätigt. Die Expedition, die den flüchtenden Wahehes Wochen lang in das Innere des Gebiets derselben folgte und alle Tamben, auf welche sie stieß, den Flammen preisgab, ist nicht, wie es anfangs hieß, bei Nacht oder am frühen Morgen von dem Feinde überfallen worden; sie ist, ohne eine Ahnung von der Anwesenheit des Feindes zu haben, beim Einmarsch in einen „dichten Busch" in einen Hinterhalt gefallen. In unserer heutigen Morgenausgabe ist unter den Telegrammen bereits der wesentlichste Inhalt des Briefes wiedergegeben. Da derselbe jedoch voraussichtlich noch die Grundlage von vielfachen Erörterungen sein wird, so ist es erforderlich, sich mit dem genauen Wortlaut bekannt zu machen. Der Bericht lautet also folgendermaßen:

Lager am Myombo, den 30. August 1891.

Am 30. Juli brach die Expedition über Marore zu den Wahehehäuptlingen Mamkussa und Manamtua am Kitítibach im Rubehogebirge auf. Die Häuptlinge flüchteten und hatten bis auf wenige Stück, welche uns in die Hände fielen, ihre Rinder und Kleinvieh abgetrieben. Vom 5. bis 6. August wurden etwa 25 Temben den Flammen preisgegeben und 3 Feinde getödtet. Darauf marschirte die Karawane über Marore, den Ruaha bei Masombi überschreitend, auf Mgowero nach Mage. Am 14. August traf die Expedition dort ein und bezog Lager. Zum ersten Male hatten sich dort Wahehekrieger in größerer Menge gezeigt; bewaffnet waren sie mit Schild und Speer, selten mit Flinten. Einzelne Schüsse, von uns abgegeben, verscheuchten die Feinde in westlicher Richtung. Nachdem am 14. in der Nähe unseres Lagers mehrere Temben verbrannt worden waren, durchzog die Truppe am 15. und 16. August die Hochebene von Mage und überlieferte in der sehr zahlreich bevölkerten Gegend etwa 50 Temben den Flammen. Am 16. August erreichten wir etwa den Ort, wo auf der Karte Lula steht. Am 17. August, sechs Uhr Vormittags, brach die Karawane in der Richtung auf Mdawaro (Mdairo?) auf. Die Marschordnung war folgende: Mehrere schwarze Führer unter Bedeckung von 10 Zulu, Commandeur v. Zelewski, Arzt Dr. Buschow, Lieutenant v. Pirch, 7. Compagnie, Unteroffizier Schmidt, Büchsenmacher Hengelhaupt. — Darauf folgte die Artillerie: Unteroffizier Thiedemann, Unteroffiziere Herrich und Wutzer, dann Lieutenant v. Heydebreck. — Hieran schloß sich Lieutenant v. Zitzewitz, 5. Compagnie, Unteroffizier v. Tiedewitz, Lazarethgehilfe Hemprich. Zwischen die Träger vertheilt waren 40 Sudanesen der 6. Compagnie. — Feldwebel Kay, Lieutenant v. Tettenborn mit 20 Sudanesen der 6. Compagnie, hinter welchen 20 Stück Rindvieh, 60 Schafe und Ziegen unter Bedeckung von 12 Sudanesen der 6. Compagnie.

Gegen 7 Uhr Vormittags ließ der Commandeur auf einem kleinen kahlen Hügel halten, um den Zusammenhang der Marschcolonnen wiederherzustellen. Jenseits dieser Erhebung begann ein dichter Busch, in welchem vielfach große Felsstücke zerstreut lagen. Kaum hatte die Colonne bis einschließlich Artillerie dieses Gestrüpp erreicht, als ein Signalschuß ertönte und gleich darauf die Wahehe in großer Ueberzahl höchstens 30 Schritt von der Colonne seitlich auftauchten und mit wildem Geschrei und Ungestüm auf diese eindrangen. Die Soldaten konnten nur 1 bis 2 Mal feuern, so schnell war der Feind in ihren Reihen. Die Verwirrung wurde vermehrt durch die wilde Flucht der Artillerie-Esel, welche in die 5. Compagnie eindrangen. Die Askaris wandten sich nun unaufhaltsam zur Flucht, von den Feinden energisch verfolgt. Lieutenant von Heydebreck, Murgan Effendi und etwa 20 Askaris gelang es, eine nahe gelegene Tembe zu erreichen und hier mehrere Stürme der Wahehe mit Erfolg abzuschlagen. Auf das heftige Feuern begab ich mich mit meinen 20 Soldaten in Marsch Marsch an der Trägercolonne vorbei auf die obengenannte Höhe, welche ich noch nicht erreicht hatte. Hier waren im wüsten Durcheinander Träger, welche ihre Laster weggeworfen hatten, Wahehe, welche dieselben durchsuchten, sterbende Krieger und zurückkehrende vielfach verwundete Soldaten. Nachdem ich die Wahehe durch Schüsse verjagt hatte, besetzte ich die Höhe in einer kreisrunden Stellung, in deren Mitte Träger, Verwundete und unsere Viehherde. Ich nahm an, daß rechtseitlich von mir das Gefecht zum Stehen gekommen sei, und wollte mit meiner Stellung dem Gros als Stützpunkt dienen. Die deutsche Flagge wurde an einem hohen Baum gehißt, und meine Hornisten gaben in kurzen Unterbrechungen unsere üblichen Signale ab. Das Feuergefecht verstummte etwa nach 10 Minuten bis auf einzelne Salven, welche, wie ich nachher erfuhr, aus der Tembe des Lieutenants von Heydebreck kamen. Auf die Meldung, daß in meiner Nähe ein Europäer mit einem Geschütz sei, sandte ich diesem durch eine Patrouille den Befehl, sich an mich heranzuziehen. Dieser Befehl erreichte Lieutenant von Heydebreck, welcher um 8 Uhr 30 Minuten Vormittags selbst, durch zwei Speerstiche hinter dem rechten Ohr verwundet, blutüberströmt bei mir eintraf. In seiner Begleitung waren Unteroffizier Wutzer, Murgan Effendi und 12 Mann. Von diesen hörte ich, daß unsere drei Geschütze vom Feinde genommen seien und daß unsere Verluste, namentlich bei der Artillerie und der 5. Compagnie, sehr beträchtlich seien. Ich beschloß hierauf, meine Stellung auf der Höhe zu halten, in der Hoffnung, daß sich Versprengte unserer Expedition, die, wie ich jetzt annehmen mußte, vollständig aufgerieben war, bei mir einfinden würden. Auf allen Seiten in dem mich umgebenden Gestrüpp waren Wahehegruppen sichtbar, welche durch unsere Kugeln verscheucht wurden. Die Wahehe hatten ringsumher das dichte, eben nicht hohe Gras in Brand gesteckt. Die Flammen wurden uns durch heftigen Wind näher gebracht und gestalteten unsere Lage zu einer recht bedenklichen. Unsere Verwundeten waren dem Flammentode preisgegeben. Um 9 Uhr Vormittags wurde Sergeant Thiedemann, mit einem schweren Speerstiche im Unterleibe und durch Brandwunden verletzt, herbeigeschafft. Wir legten ihm einen Nothverband an, und betteten ihn in einem Zelt, auch wurden nach Möglichkeit unsere schwarzen Verwundeten verbunden. Auf mein fortgesetztes Signalblasen hatten sich bis 4 Uhr Nachmittags etwa 60 Soldaten und 70 Träger eingefunden. Da mein Rückzug immer gefährdeter werden mußte, je mehr die von der Verfolgung zurückkehrenden Feinde sich zu sammeln begannen, marschirte ich in eine über unser am Tage vorher aufgeschlagenes Lager hinausliegende Tembe, nahe am Wasser, und befestigte mich hier.

Noch immer war ich der Ansicht, hier in der Nähe (1 Stunde) des Gefechtsfeldes auf der einzigen Rückzugslinie mit meinem endgiltigen Abmarsch warten zu sollen, obgleich mir meine beiden schwarzen Offiziere Murgan und Gaber Effendi riethen, so weit als möglich abzumarschiren. Es gab doch noch eine Möglichkeit, daß sich kleine Abtheilungen und vereinzelte Europäer im Busch versteckt hielten, denen nur mit meiner Hilfe ein Entkommen möglich gewesen wäre. Ich beschloß demgemäß, den nächsten Tag, den 18. August, noch hier auszuhalten. Die Wahehe griffen mich weder in der Nacht noch am folgenden Tage an, sondern zogen sich in größeren Massen seitlich in der Richtung auf Mage vorbei. Es erschien mir nunmehr bedenklich, auf dem alten Wege über Mage abzumarschiren, und ich beschloß, über das steile Gebirge im Südosten von Lula auf den Ukose, nnd längs dieses den Ruaha erreichend, abzuziehen. Auf diesem Wege durfte ich nach Aussage eines angeblich ortskundigen Führers hoffen, auf keine feindliche Bevölkerung zu stoßen. Nach diesem Plane brach ich am 18. August um 9 Uhr Abends auf, marschirte vielfach des Nachts und ohne Weg durch die Wildniß, überschritt am 27. August, 4,30 Vormittags, den Ruaha ungefähr hart nördlich der Mwega-Mündung, nachdem ich muthmaßlich Ikula und Mdene passirt hatte. Da der Marsch meiner Karawane ziemlich wenig bekannt wurde und ich fast stets wegen meiner Nachtmärsche und Geschwindigkeit überraschend auftrat, wurde ich von der uns wenig freundlich gesinnten Bevölkerung wenig gestört und erreichte am 29. August, Nachmittags um 3 Uhr, den Mjombo-Fluß, wo ich von der Bevölkerung freundlich empfangen wurde. Nach Aussage von Einwohnern sind gestern hier dreizehn Soldaten von uns durchgekommen und nach Kondoa weitergegangen. Ich marschire morgen nach Kondoa, verbleibe dort so lange, bis ich die in Mpwapwa liegenden, für die Karawane bestimmten Lasten herangeholt habe, und breche dann nach Dar-es-Salaam auf.

Ueber den Verbleib der Europäer vermag ich Folgendes zu berichten: Unteroffizier Thiedemann erlag seinen schweren Verletzungen in der Nacht vom 17. zum 18. und wurde in der Tembe, der Sicht der uns stets umspähenden Wahehe entzogen, begraben. Nach Aussage einiger Schwarzen, welche sich bei Beginn des Ueberfalles in der Nähe des Commandeurs befanden, soll derselbe, sowie Dr. Buschow und Lieutenant v. Pirch, noch auf den Eseln sitzend, durch viele Speerstiche niedergemacht worden sein. Von den übrigen Europäern ist mit absoluter Bestimmtheit nichts zu sagen; doch kommen die Aussagen der wenigen, aus dem vorderen Gefecht Enthommenen dahin überein, daß sie sämmtlich den Tod gefunden haben. Bei mir befinden sich: Lieutenant v. Heydebreck, dessen Wunden fast geheilt, Feldwebel Kay und Unteroffizier Wutzer, Murgan Effendi, Gaber Effendi und 62 Soldaten, von denen 11 verwundet, 74 Träger, von denen 7 verwundet, außerdem 4 Esel, einige Lasten. Unser Verlust beläuft sich auf 10 Europäer (4 Offiziere, 6 Unteroffiziere), etwa 250 Soldaten, ebenso viel Gewehre und 3 Geschütze, 23 Esel und 96 Träger und den Haupttheil unseres Gepäcks. Die Anzahl unserer Angreifer dürfte mit 3000 nicht zu hoch geschätzt sein, wovon vielleicht 700 getödtet worden sind. Ihr Häuptling Kuawa und Führer Marawatu sind gefallen. Nur dem Umstande der Führerlosigkeit unserer Feinde schreibe ich unser glückliches Entkommen zu.

Lieutenant v. Tettenborn constatirt also, daß seine und der Uebrigen Rettung nur dem Umstande zu verdanken sei, daß der Häuptling und die Führer der Wahehes gefallen waren, so daß der führerlose Feind nach Beendigung der Blutarbeit es vorzog, nach Westen abzuziehen. Wären demnach die Wahehes in der Lage gewesen, ihren Sieg auszunutzen, so hätten sie die Expedition bis auf den letzten Mann vernichten können. Der Angriff war so überraschend erfolgt, daß Commandeur v. Zelewski, Lieutenant v. Pirch und Dr. Buschow noch auf ihren Eseln, d. h. ehe sie kampffähig waren, von Speeren durchbohrt wurden. Und alles das geschah, obgleich, wie der Bericht constatirt, schon seit dem 14. August, also dem Tage vor dem Ueberfall, sich Wahehekrieger in größerer Menge gezeigt hatten. Mit einem Worte: die Expedition ist der Sorglosigkeit, um nicht zu sagen, dem Leichtsinn des Führers zum Opfer gefallen. Angesichts dieses Berichtes ist es auch unangebracht, die Katastrophe der geringen Zahl der Weißen

---

Stadt-Theater.

Ohne die Gegenwart allzusehr auf Kosten der Vergangenheit zu loben, muß von der gestrigen Aufführung der „**Afrikanerin**" von Meyerbeer gesagt werden, daß sie als Ganzes jede frühere Aufführung einer Meyerbeer'schen Oper in den letzten Jahren übertraf und mit der vorzüglichen Besetzung der Hauptpartien und ausnahmslos guten Durchführung der zweiten und kleineren Rollen, mit ihrer den Raumverhältnissen entsprechend glänzenden decorativen und choreuischen Ausstattung, sowie geistvoller und umsichtiger Orchesterleitung und Regie, ihren wohlgelungenen Chören jedem Residenztheater Ehre gemacht haben würde. Größere Theater mögen noch mehr Glanz entfalten, das Streich-Orchester reicher besetzen können, aber eine größere Summe guter und ausgezeichneter Leistungen auf der Bühne wird man jetzt nirgends beisammen finden, als wir uns deren in der gestrigen Aufführung der „Afrikanerin" zu erfreuen hatten.

Der Preis des Abends gebührt dem Nelusco des Herrn **Pokorny**, und er wurde ihm von den Zuhörern im reichsten Maße zuerkannt. Daß ein Künstler bei seinem ersten Auftreten in der Saison, also ohne alle ihm im Voraus entgegenkommende Gunst hier einen solchen Erfolg hat, wie Herr **Pokorny** an diesem Abend, ist gewiß ein seltenes Vorkommniß, und die Schätzung seiner Leistung, wie seines Talentes, steigt noch mit der Erwägung, daß Herr **Pokorny**, der bisher nur in der Operette gesungen, hier erst auf das Gebiet der großen Oper übertrat und zum ersten Male diese nach allen Richtungen hohe Ansprüche an den Darsteller und Sänger stellende Partie durchführte. Mit vollkommener innerer Sicherheit hatte Herr **Pokorny** seine Aufgabe künstlerisch erfaßt und mit ebensolcher technischen Sicherheit und mit glänzenden stimmlichen und mimischen Mitteln hat er sie durchgeführt. Ein Baryton, der sympathische Fülle und nervige Kraft auf seltene Weise in sich vereinigt, ist ihm von der Natur beschieden, und ein besonnener Fleiß hat ihn so geschult, daß der Sänger des höchsten dramatischen Aufschwunges ebenso wie des lyrischen Verweilens und elegischer Zartheit fähig ist. Im 1. und 2. Akt gab Herr **Pokorny** seiner Stimme einen absichtlich im Sinne der Wildheit des Sklaven gefärbten Klang. Es ist eine feine, und schwer zu treffende Grenzlinie, welche in solchem Falle das künstlerische Maß bezeichnet, und gelegentlich konnte man daselbst glauben, daß die Stimme des Sängers weniger Noblesse besitze, als sich nachher davon offenbarte. Wenn wir hinzufügen, daß in den höchsten Graden der Erregung die ungarische oder österreichische Färbung der Vokale etwas zu deutlich zum Vorschein kommt, so ist alles gesagt, was die Kritik Warnendes vorzubringen hätte. Aber die mimische Darstellung des dämonischen Sklaven war weit von aller bloßen Teufelei und Grimasse entfernt, im stummen Spiel wie im Gesang, und in den erotisch gefärbten und den tragischen Stellen hielten ebenso die schauspielerische und die gesangliche Leistung einander das Gleichgewicht, beide auf der ganzen Höhe der Kunst stehend, und nirgends hatte der Künstler nöthig, sich zu schonen, um bis zuletzt aus dem Vollen zu geben.

Frl. **Zerline Drucker** sang gleichfalls zum ersten Male und gleichfalls von der Operette herkommend, welche auch für sie das Gute gehabt hat, das Darstellungsvermögen gleichsam lose zu machen, die Selica, einschließlich der vollständigen Schlußscene. Es wäre kein Malheur, wenn diese Soloscene etwas gekürzt würde, und wir hoffen, daß wir das Duett mit Ines, welches für den dramatischen Sinn der Oper so sehr wünschenswerth ist, noch zu hören bekommen. Die stimmlichen Mittel des Fräulein **Drucker** sind durchaus glänzend, wie wir bereits in der kleineren Rolle der Micaela es zu constatiren hatten. Sie bewältigte nun diese große Aufgabe mit siegreicher Frische und Kraft, und bewährte auch darin ihre ausgezeichnete Schule, die das Edelmetall ihrer Stimme überall ungetrübt zu Tage treten läßt. Ihre interessante Erscheinung ist für diese Rolle sehr vortheilhaft, vielleicht daß sie etwas loser costümirt, weniger wie eine afrikanische Dame auftreten könnte, wenigstens so lange Selica Sklavin ist. Einigermaßen gleichförmig stilisirt erschien das Ganze noch, aber die mehr einzelnen Lichter des Ausdruckes in Haß und Liebe, die Fräulein **Drucker** ihrer Partie aufsetzte, bewiesen, daß sie auch in dieser Richtung sehr lebendige Fähigkeiten besitzt, und ihr eine noch mehr ins Detail gehende Ausführung, ein Ciseliren gleichsam der glanzvollen Oberfläche leicht möglich sein wird. Doch meinen wir dies mehr nur im musikalisch-poetischen Sinne, ihre mimische Leistung ließ auch in dieser Beziehung wenig oder gar nichts zu wünschen übrig. Die kleinen Coloraturen in dem phantastischen Schlummerlied sind das Einzige, woran technisch noch etwas auszusetzen war; die wenigen bangen Secunden, welche in der Schlußscene ihr begegneten, wurden gern verziehen, sie verschwinden gegenüber der großen Auszeichnung mit welcher Frl. **Drucker** uns die Selica vorführte, nachdem diese Partie hier bald nach der einen, bald nach der anderen Seite von verschiedenen Sängerinnen des öfteren nicht recht hat genügen wollen.

Fräulein **Hofmann** erschien als Ines gesanglich um ein Bedeutendes sympathischer, und unser Vertrauen, daß die erste Befangenheit in der Rolle der Königin in der „Hugenotten"-Vorstellung ihr manches von ihren Mitteln entzogen habe, bewährte sich bestens. Man darf natürlich von einer Coloratur-Stimme nicht Alles verlangen, was an Schmelz und an Schwere von hochdramatischen Sängerinnen verlangt werden muß, die ihrerseits oft genug zu wünschen übrig lassen, wenn es sich für sie einmal um Coloratur handelt. Zum Unglück gerieth Fräulein **Hofmann** gerade der letzte hohe Ton in ihrer großen Scene des ersten Aktes zu hoch, und verdarb ihr so den Abgang; Frl. **Hofmann** hat diese Scene sonst vortrefflich gesungen; wenn andere Sängerinnen vielleicht noch mehr Schwärmerei und Tempofreiheit hineinlegen, so gab sich die Auffassung der Sängerin doch als eine individuell gleichfalls berechtigte zu erkennen. — Hr. **Minner** war als Vasco de Gama wieder herrlich bei Stimme und blieb der Rolle musikalisch nach keiner Seite etwas schuldig, wenn man sie sich auch wohl innerlich bedeutungsvoller wünschen mag. Wir können uns kurz dahin fassen, daß er sowohl lyrisch wie dramatisch als Sänger den höchsten Ansprüchen Genüge that. Herr **Düsing** fügte seinen Dom Pedro in das allgemeine Gelingen harmonisch und würdig ein, ein anfängliches Schwanken der Intonation in der Sitzungsscene abgerechnet. Herr **Miller** gab den Diego sinngemäß und gesanglich tüchtig; Herr **Petzoldt** war als Oberpriester diesmal besonders ansprechend in Klang, Ausdruck und Geberde. Wir notiren noch besonders das Septett des 2. Aktes, wobei Frau **Steinberg** als Anna noch die mention honorable verdient. Dieses imposante Stück, der erste musikalische Höhepunkt des Werkes, gelang höchst schwungvoll.

Ob Meyerbeer mit diesem Werke, an dem ihm Jahrzehnte lang und bis zuletzt so unendlich viel gelegen war, nicht, wenn auch nur im Princip, doch wirklich sein Bedeutungsvollstes gethan hat? Es ist beinahe ganz frei von instrumentalen Bizarrerien, und vor allem — abgesehen freilich von der weitgehenden Unwahrscheinlichkeit — hat es dramatisch eine breite und bequeme Anlage, bevorzugt ein langsames Geschehen, und reiche Entfaltung der Massen für Ohr und Auge, ohne daß die Tanzscenen, da sie zum Götterkult gehören, unmotivirt wären. Meyerbeer ist hier fast ein anderer geworden, sicher freiwillig, etwa wie wenn der Componist zwischen Weber und dem „anderen" Meyerbeer stünde. Auch eine gewisse Principien-Verwandtschaft mit Wagner, wenigstens diesseits Tristan, ist bemerkenswerth. War das Wesen der Oper dem tief Erfahrenen nun doch anders aufgegangen? Diese Andeutungen hier beschließend, hoffen wir, daß eine baldige Wiederholung dem Publikum Gelegenheit geben werde, der in so seltenem Maße begünstigten Vorstellung seine Theilnahme ganz entgegenzubringen.

Dr. C. Fuchs.

uAb der Kampfunfähigkeit der farbigen Krieger zuzuschreiben. Dem plötzlichen Angriff des übermächtigen Feindes gegenüber hätte auch die bestgeschulte Truppe unter zahlreicher weißer Führung, wenn dieselbe es an der nöthigen Vorsicht fehlen läßt, die Probe nicht bestanden.

Ueber Aeußerungen der Berliner Presse zu dem Tettenborn'schen Bericht wird uns heute noch telegraphirt:

Berlin, 10. Okt. (Privattelegramm.) Die „Nat.-Ztg." schließt aus dem Berichte Tettenborns, daß das Unternehmen kein nothwendiges war und bei der Durchführung die vorsichtige Leitung gefehlt habe; es sei unterlassen worden, den Busch, von dem aus die Expedition überfallen wurde, durch recognoscirende Patrouillen zu untersuchen.

Deutschland auf der Weltausstellung in Chicago.

Der Reichs-Commissar für die Weltausstellung in Chicago, Geheime Regierungsrath Wermuth, welcher sich, wie bekannt, vor kurzem nach Amerika begeben, um die Interessen Deutschlands bei der Raumvertheilung und in sonstigen Beziehungen an Ort und Stelle rechtzeitig wahrzunehmen, befindet sich gegenwärtig bereits auf der Rückreise und dürfte etwa um den 20. d. Mts. in Berlin wieder eintreffen. Wie wir hören, ist der Vertreter der Reichsregierung sowohl hinsichtlich seiner Aufnahme in Chicago, als auch mit Bezug auf das Ergebniß der Verhandlungen mit den dortigen maßgebenden Persönlichkeiten in hohem Grade befriedigt. Unter diesen Umständen dürfte die Reise nicht ohne förderlichen Einfluß auf die Betheiligung Deutschlands an der Ausstellung bleiben; in Folge der Anknüpfung persönlicher Beziehungen zu den Leitern des Unternehmens wird es dem Reichs-Commissar unschwer gelingen, den berechtigten Wünschen der deutschen Aussteller Geltung zu verschaffen, und auf Grund der an Ort und Stelle gesammelten Erfahrungen und gewonnenen Kenntniß der örtlichen Verhältnisse wird er in der Lage sein, den sich betheiligenden Firmen mit seinem Rath zur Seite zu stehen. Uebrigens beabsichtigt Herr Wermuth, bald nach seiner Rückkehr eine Rundreise nach den wichtigsten Industriecentren des Reiches anzutreten, um die Wünsche der Aussteller im einzelnen kennen zu lernen und an der Hand des ihm zur Verfügung stehenden thatsächlichen Materials die etwa erforderlich werdenden Aufklärungen zu geben.

Für die betheiligten Kreise dürfte es ferner von Interesse sein zu erfahren, daß der Leiter der Kunstabtheilung auf der Ausstellung, Professor Ives, sich in den letzten Tagen in Berlin aufgehalten hat, um mit den Organen der Reichsregierung, sowie mit hervorragenden Vertretern der Kunst zu verhandeln. Bei dieser Gelegenheit hob der Genannte besonders hervor, daß das zur Aufnahme der Erzeugnisse der Kunst bestimmte Gebäude gegenüber dem ursprünglichen Entwurfe eine wesentliche Erweiterung erfahren hat, so daß allen Raumansprüchen würde Rechnung getragen werden können. Zu den Kunsterzeugnissen werden nach dem Programm auch Originalarbeiten und Zeichnungen kunstgewerblicher Art gerechnet. Die zur Aufnahme der Bilder und Statuen bestimmten Räume erhalten durchweg reichliche Beleuchtung von oben. Die Gesammtansicht des inmitten von Gartenanlagen belegenen Kunstausstellungs-Gebäudes verspricht sehr gefällig zu werden.

Aus Kamerun

eingegangene Nachrichten besagen, daß alle Spuren der Aufregung, welche zu Anfang dieses Frühjahrs bei einzelnen Stämmen des Hinterlandes vorhanden war, geschwunden sind und an der ganzen Küste des Schutzgebietes vollkommene Ruhe herrscht. Auf der Nordküste über Bimbia, Victoria, Debundscha und Bibundi, nach dem Rio del Rey, sind nirgends Klagen laut geworden. Ebenso lauten die Nachrichten aus dem südlichen Theile des Schutzgebietes. Kleinere, stets unvermeidliche Reibungen zwischen Factoristen und Eingeborenen sowie unter letzteren selbst fanden auch dort auf friedlichem Wege durch Vermittelung der Regierungsbeamten Erledigung. Wie verlautet, werden demnächst kaiserliche Beamte zu gleichem Zweck auch den Mango-Fluß bis Mundami und den Sannaga-Fluß bis zu den Eden-Fällen bereisen.

Französische Ministerreden.

Außer dem französischen Ministerpräsidenten Freycinet hat auch der Handelsminister Jules Roche vorgestern in Marseille eine bemerkenswerthe Rede gehalten, und zwar über den Zolltarif. Bei dem Festmahl, welches von der Handelskammer zu Ehren des Ministers veranstaltet wurde, betonte der Handelsminister, die Regierung sei bestrebt gewesen, den Interessen der verschiedenen Industriezweige Rechnung zu tragen; sie habe jedoch die Interessen des auswärtigen Handels Frankreichs, der französischen Handelsflotte und der für die Ausfuhr arbeitenden Industriezweige nicht vernachlässigt, vielmehr werde sie dieselben im Senat thatkräftig vertreten. Die freie Einfuhr der Rohstoffe sei im Interesse der Industrie nothwendig. Der Minister fügte hinzu, der neue Zolltarif solle keineswegs zur Unterbrechung der Continuität der internationalen Handelsbeziehungen Frankreichs führen, welche sicherzustellen und weiter zu entwickeln die Regierung bestrebt sein werde. Der Minister schloß mit der Ankündigung eines demnächst vorzulegenden Gesetzentwurfs betreffend die Handelsflotte.

An demselben Tage sprach in Arras der Minister des Aeußern Ribot auf einem ihm zu Ehren von seinen Wählern in Aires-sur-la-Lys veranstalteten Bankett. Ribot erklärte dabei, daß die gegenwärtig von Frankreich wiedererlangte Situation der Weisheit des Parlaments und des Landes zu verdanken sei. Frankreich werde heute wieder als Factor im europäischen Gleichgewicht betrachtet. Der Minister deutete sodann auf die zwischen Frankreich und Rußland bestehenden Sympathien hin.

Nach einer Privatmeldung der „Voss. Ztg." besteht seitens der französischen Regierung die Absicht, den französischen Kammern über die diplomatische Lage allgemein gehaltene Mittheilungen zu machen, wahrscheinlich in Form der Beantwortung einer gestellten Anfrage.

Nachspiele der Pantheon-Affäre in Rom.

In Rom ist eine Subscription eröffnet worden, um einen Kranz von Bronze als nationale Huldigung am 9. Januar 1892 auf das Grab Victor Emanuels niederzulegen. Hier und da, in Versammlungen und Theatervorstellungen, dauern die Einspruchskundgebungen gegen die That der französischen Pilger noch fort. Von den drei Verhafteten sind zwei am Sonntag Abend nach der Grenze gebracht worden; der Hauptschuldige befindet sich noch im Polizeigewahrsam, doch glaubt man, daß der König das Verfahren gegen ihn niederschlagen wird. Inzwischen hat mit anerkennenswerther Schnelligkeit das Gericht bereits derjenigen sich angenommen, die bei den nationalen Gegenkundgebungen vom 2. Oktober über die gesetzlichen Schranken hinausgegangen waren. Ein Buchdrucker, der einen gewaltthätigen Angriff auf das französische Priesterseminar gemacht hatte, indem er das päpstliche Wappen abreißen wollte, wurde zu drei Tagen Gefängniß, in die Kosten und zum Schadenersatz verurtheilt. Die correcte Haltung der Sicherheitsbehörden in den kritischen Tagen wird überhaupt allgemein anerkannt.

Aufstand in Amoy.

Ein Telegramm der „Times" aus Singapore besagt, nach Nachrichten aus Amoy vom 27. September habe in einem etwa vierzig Meilen von Amoy entfernten District ein Aufstand stattgefunden. Die chinesische Bevölkerung, gereizt durch fiscalische Mißbräuche bei der Lieferung von Salz, habe mehrere Mandarine getödtet. Der Aufstand sei durch eine von Amoy entsandte Truppenabtheilung von etwa 1000 Mann unterdrückt worden.

Deutschland.

* **Berlin,** 9. Oktbr. Im preußischen Staatshaushaltsetat für 1892/93 dürfte sich auch die erste Forderung für den Bau eines **neuen Geschäftsgebäudes für das Abgeordnetenhaus** befinden. Zur Ausarbeitung der speciellen Entwürfe und Kostenanschläge für beide Häuser des Landtages waren schon im laufenden Etat der Bauverwaltung 40 000 Mk. ausgeworfen. Mittels dieser Summe sollten außer den Bauplänen und Bauzeichnungen auch alle sonstigen Vorbereitungen veranstaltet werden, welche nöthig sind, um nach Bereitstellung der Baumittel am 1. April 1892 den Bau des zunächst in Frage kommenden Geschäftshauses für das Abgeordnetenhaus thatsächlich in Angriff nehmen zu können. Danach ist anzunehmen, daß der nächstjährige Etat der Bauverwaltung die erste Rate für diesen Bau enthalten wird.

* **[Der frühere Abg. Botho Wartze]** ist in Giebichenstein bei Halle im Alter von 75 Jahren gestorben. Er vertrat von 1863 bis 1870 als Mitglied des linken Centrums (Fraction Bockum-Dolffs) die Mansfelder Kreise. Von 1873 bis 1876 war Wartze wiederum Abgeordneter für die beiden Kreise, jetzt als Mitglied der Fortschrittspartei. Im Jahre 1876 unterlag er der Candidatur Sombarts.

* **[Heinrich Heine verurtheilt.]** Der Redacteur der „Volksstimme" in Magdeburg war wegen Abdruck des Heine'schen „Weberliedes" zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt, da aus dem Liede Gotteslästerung und Majestätsbeleidigung gefolgert wurde. Die hiergegen eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen.

* **[Eine Größe im junkerlichen „deutschen Bauernbund"],** durch den die Junker besonders zu wirken suchen, ist Herr Schönfeld, Director einer landwirthschaftlichen Lehranstalt in Oranienburg bei Berlin. Wie dem „Reichsblatt" mitgetheilt wird, hat Herr Schönfeld schon vor einigen Jahren den Bauern in der Priegnitz Kalender verkauft, die von dem bereits abgelaufenen Jahre waren. Die Jahreszahl war mit der neuen Zahl überklebt. Als die Bauern nun nach Puttlitz zum Viehmarkt kamen, war Herr Schönfeld auch da. Als Herr Schönfeld die — Freiheit hatte, auch zu erscheinen, gingen die Bauern ihm zu Leibe und wollten ihn mit einem — hölzernen Handtuch abtrocknen. Nur der Vorsitzende des landwirthschaftlichen Vereins schützte ihn davor. Aber nach Puttlitz wiedergekommen ist Herr Director Schönfeld nicht. Die priegnitzer Bauern sind aber sehr erpicht darauf, wegen des Kalenders mit Herrn Director Schönfeld eine aparte Rücksprache zu halten.

* **[Ein Weißbuch]** wird seitens der Colonialabtheilung des Auswärtigen Amtes über die Ereignisse in Deutsch-Ostafrika seit Beginn der Leitung der Gouvernementsgeschäfte seitens des Freiherrn v. Soden, sowie besonders über die derzeitig obwaltenden Verhältnisse vorbereitet und ausgearbeitet.

* **[Schutz der deutschen Fischer in der Nordsee.]** Um den mehrfachen Uebergriffen der englischen Fischer in den deutschen Gebieten der Nordsee entgegenzutreten, scheint jetzt die Regierung kräftigere Maßregeln zu ergreifen. Der „Voss. Ztg." wird nämlich aus Hamburg gemeldet: Das Panzerschiff „Bremse" ist zum Schutz der Nordseefischerei von neuem zu längerem Ausbleiben in See gegangen und mit den schärfsten Instructionen gegen die Uebergriffe englischer Grundnetzfischer versehen worden. Der Kohlenbedarf soll in Harwich ergänzt werden.

* **[Der neue Berliner Dom]** dürfte vor 1893 nicht in Angriff genommen werden, wenigstens hat das Ministerium, dem die alte Börse unterstellt ist, Räume dieses alten Baues mit festem Vertrag bis zum 1. September 1892 an die hiesige Polytechnische Gesellschaft in Berlin vermiethet. Ein gewünschter längerer Vertrag ist abgelehnt worden.

* **[Eine der letzten Nummern des „Kladderadatsch"]** beschäftigte sich in besonders komischer Weise mit dem Minister für Landwirthschaft und Domänen, Herrn v. Heyden-Cadow. Wie das „B. T." hört, hat dieser Umstand an höchster Stelle entschiedenes Mißfallen erregt, und es ist angeordnet worden, daß der „Kladderadatsch" künftig nicht mehr in das Schloß bezw. Neue Palais gelangt.

Mannheim, 9. Oktober. Bei der hier vorgenommenen **Wahl** eines Abgeordneten des grundherrlichen Adels unterhalb der Murg für die erste badische Kammer wurde der Führer der badischen gemäßigt Conservativen, Freiherr von Goeler-Lichtenthal, einstimmig gewählt.

Straßburg i. E., 9. Oktober. Der Statthalter **Fürst zu Hohenlohe,** welcher morgen Abend 6 Uhr von seinem Sommerurlaube zurückkehrt, wird am Bahnhofe von den in Straßburg wohnenden Abgeordneten zum **Landesausschuß** empfangen werden, welche ihm ihren **Dank** für die **Erleichterung des Grenzverkehrs** zum Ausdruck bringen wollen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Oktober. Der gesammte **Reinertrag an Steuern** vom 1. Januar bis 1. September betrug 221 533 487 fl., d. i. 4 319 410 fl. mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres, der Ertrag der Zolleinnahmen belief sich auf 29 038 578 fl., was einen Ausfall gegen das Vorjahr von 34 339 fl. bedeutet. Von der Mehreinnahme an Steuern entfallen auf die directen Steuern 2 131 817 fl., auf die indirecten 2 187 593 fl. Steigerungen weisen hauptsächlich die Einkommensteuer, ferner die Steuern auf Bier, Mineralöl, Salz, Tabak, Taxen und Stempel auf, einen Rückgang zeigen die Steuern auf Zucker und Lotto. (W. T.)

Wien, 9. Oktober. In der gestrigen, von dem Handelsminister angeordneten Berathung über die Frage der **Betheiligung Oesterreichs an der Weltausstellung in Chicago** theilte der Vertreter der Regierung mit, letztere wolle als Beitrag des Staates 150 000 Fl. gewähren. Sämmtliche Theilnehmer an der Berathung erklärten diese Summe für unzureichend und stimmten dem Antrage auf Einsetzung einer Regierungscommission zu. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 9. Oktober. **Menotti Garibaldi** erklärt in einem an den Senator Ranc gerichteten Schreiben, daß er die ihm von mehreren Journalen zugeschriebenen, Frankreich feindlichen Aeußerungen niemals gethan habe. (W. T.)

England.

Dublin, 9. Oktbr. Die große Centralhalle des Rathhauses wird für die **Aufbahrung der Leiche Parnells** hergerichtet. Alle augenblicklich hier anwesenden parnellitischen Deputirten fahren der Leiche bis Holyhead entgegen. Mehrere Anhänger Mac Carthys erhielten Zuschriften, in denen ihnen Beschimpfung angedroht wird, falls sie der Leichenfeier beiwohnen würden. (W. T.)

Am 11. Oktober: S.-A. 6.19, S.-U. 5.13 **Danzig, 10. Okt.** M.-A. b. Tge M.-U. 10.17.

Wetteraussichten für Sonntag, 11. Oktober:
und zwar für das nordöstliche Deutschland.
Vielfach heiter, warm, später zunehmend wolkig.

* **[Versammlung des freisinnigen Wahlvereins.]** Die gestrige Versammlung im Bildungsvereinshause, über deren Verlauf schon kurz berichtet ist, eröffnete der Vorsitzende des Wahlvereins, Herr Abg. Rickert, mit einer kurzen Begrüßung. Der Vorstand habe mit der Berufung der Versammlung einem früher geäußerten Wunsche, daß auch außerhalb der geschäftlich nothwendigen Versammlungen mitunter Zusammenkünfte der Parteigenossen veranstaltet werden möchten, zu entsprechen gesucht und wolle auch ferner bei geeigneten Anlässen dem Wunsche nachkommen. Er bedauere mittheilen zu müssen, daß Herr Steffens durch Unwohlsein verhindert worden sei, dieser Versammlung beizuwohnen, hoffe ihn aber in der nächsten auf dem Rednerplatze begrüßen zu können. Herr Drawe sei trotz dringender landwirthschaftlicher Arbeiten dem an ihn ergangenen Rufe gefolgt, wofür er ihm namens der Versammlung danke.

Herr **Drawe**, welcher als erster Redner des Abends nun das Wort nahm, berührte zunächst kurz die vorletzte Session des preußischen Landtages, in welcher eigentlich nur das Rentengütergesetz von Bedeutung war, das der Abg. Sombart treffend einen Rumpf ohne Kopf und Beine genannt hatte. Einen Kopf habe das Gesetz in der letzten Session nun zwar bekommen, aber die Beine scheinen ihm immer noch zu fehlen; eine große praktische Bedeutung werde es wohl kaum erlangen. Von großer Bedeutung sei die letzte lange Session des Abgeordnetenhauses gewesen, er erinnere nur an die Einkommen- und Gewerbesteuergesetze und an die Landgemeindeordnung. Auch die Discussionen über andere Gegenstände seien von hoher Wichtigkeit gewesen, so z. B. diejenigen über den Welfenfonds und über die Getreidezölle, deren Suspension angesichts des drohenden Nothstandes die freisinnige Partei angeregt habe. Sowohl der Landwirthschafts-Minister als auch der Reichskanzler hätten das Vorhandensein oder Herannahen eines Nothstandes in Abrede gestellt und der letztere habe damals auf die großen Vorräthe an russischem Roggen hingewiesen. Daß er von seinen Rathgebern in dieser Beziehung wenig gut informirt worden sei, hätten die späteren Ereignisse, namentlich der Erlaß des russischen Ausfuhrverbots und die drohende Hungersnoth in Rußland bewiesen. Bei der Verhandlung und Abstimmung über diese für das Volkswohl so eminent wichtige Angelegenheit sei leider die freisinnige Partei in dem jetzigen Abgeordnetenhause ohne Unterstützung geblieben. Redner erörterte nunmehr durch statistische Daten den Bedarf Deutschlands an Brodgetreide, die Vertheuerung des Getreides in Folge des Zollaufschlages und wies nach, daß nur eine verhältnißmäßig ganz geringe Anzahl von Getreideproducenten Nutzen von den Getreidezöllen hätten, daß dagegen die große Menge des Volkes durch dieselben schwer belastet werde. Der jetzige Staatssecretär v. Maltzahn habe früher treffend die Getreidezölle als das „Ideal einer Steuer, wie sie **nicht sein solle**", bezeichnet. Früher habe man das Volk mit dem Märchen zu trösten gesucht, daß das Ausland den Zoll bezahlen werde. Wer glaube wohl heutzutage noch an dieses Märchen? Dasselbe werde ja durch die Scenen an der Grenze, wo die Leute in dichten Schaaren hinüberwallfahren, um jenseits der Grenze das Brod billiger zu kaufen, recht deutlich illustrirt. Selbst in agrarischen Kreisen begegne man jetzt schon manchem bedenklichen Kopfschütteln über die Wirkungen der Getreidezölle. Auch die Einsicht, daß dieselben der Landwirthschaft im großen und ganzen nicht genützt hätten, sei im Wachsen begriffen. Ihre Einführung sei mit der Nothlage der Landwirthschaft motivirt worden, diese Nothlage aber bestehe unverändert fort, obwohl die Getreidezölle nun seit 11 Jahren erhoben werden. Allerdings habe bei uns die landwirthschaftliche Production mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, diese könnten aber durch Zölle nicht beseitigt werden. Redner bespricht kurz einige dieser Schwierigkeiten, namentlich die durch die Polenausweisungen erzeugte Arbeiternoth bei uns auf dem Lande, begrüßt beifällig die Aeußerungen des jetzigen Landwirthschaftsministers in Elbing und Insterburg und bedauert nur, daß solche Aeußerungen von maßgebender Stelle nicht vor 12 Jahren gethan worden. Hr. v. Rauchhaupt habe kürzlich die Aeußerung gethan, seitdem Fürst Bismarck nicht mehr da sei, müßten die Conservativen wieder selbst zu denken anfangen; das treffe zu, denn die Herren hätten sich das Denken abgewöhnt. Der Redner citirte dann den bekannten Ausspruch der Frau v. Staël, daß es schlimme Zeiten für eine Nation seien, wenn in derselben nur Einer denkt. Fürst Bismarck sei ein Volksheld dadurch geworden, daß er den im deutschen Volke schlummernden Einheitsgedanken sich angeeignet und im günstigen Augenblick zur praktischen Durchführung gebracht habe. Dieser Ruhm werde ihm von seinen freisinnigen Gegnern niemals geschmälert werden, aber auf seine eigenen Ideen, welche in der inneren Politik so manche verhängnißvolle Maßregel gezeitigt hätten, wie z. B. die Austreibung der Ausländer und die Einführung der Getreidezölle, werde man noch lange mit Bedauern zurückblicken. Endlich bespricht Redner eingehend die Berathungen im Abgeordnetenhause über das Wildschadengesetz, welches schließlich durch die Verwerfung des § 7 über die Regreßpflicht der Waldbesitzer für die freisinnige Partei unannehmbar geworden sei. Das einzige Gute an dem ganzen Gesetze sei der § 1, welcher wenigstens im Princip zum Ausdruck bringe, der Wildschaden müsse ersetzt werden. An einigen drastischen Beispielen erläuterte der Redner unter lebhafter Heiterkeit der Hörer die Wirkung des Gesetzes. — Die Anzahl der Freisinnigen im Landtage sei leider eine kleine, aber die Zeit werde schon kommen, wo ihre Forderungen sich Geltung verschaffen würden. Wie verhängnißvoll die s. Z. von den Cartellparteien unbegreiflicher Weise beschlossene Verlängerung der Legislaturperiode auf 5 Jahre sei, das mache sich schon jetzt recht eindringlich bemerkbar. Beständen noch die 3jährigen Perioden, dann stände man jetzt vor einer Neuwahl des Abgeordnetenhauses und diese Wahlen würden unter dem Druck der heutigen Verhältnisse ganz anders ausfallen, als vor 3 Jahren. Es sei ein unerhörter Vorgang gewesen, daß ein Parlament selbst seine Rechte verkürzt habe. Doch auch darüber werde das Volk s. Z. Abrechnung halten. Redner schloß unter lebhaftem Beifall mit dem Ausdruck der festen Ueberzeugung, daß die Zukunft dem Liberalismus gehöre, dessen Fortschritt mit der allgemeinen Cultur der Menschheit unhemmbar sei. Er hoffe, auch die nächsten Wahlen werden das energisch zeigen.

Abg. **Rickert** knüpft in seiner einstündigen Rede zunächst an die Ausführungen des Hrn. Drawe in Bezug auf die innere Politik und das System Bismarck an. Es sei, wenn auch noch viel zu wünschen, doch anders geworden. Es kommen doch allmählich wieder mehr selbständige Gedanken und das Bewußtsein der Mitverantwortlichkeit in weiteren Kreisen des Volkes zur Geltung. Redner hebt hervor, wie die Forderungen der Freisinnigen in Bezug auf das Socialistengesetz, die Schweinefleisch-Einfuhr, die Paßverordnung für Elsaß-Lothringen erfüllt seien. Die freisinnige Partei sei nicht stolz auf diese Erfolge, aber ihr geben dieselben das ermuthigende Bewußtsein, daß Beharrlichkeit in der Vertretung gesunder Grundsätze zum Ziele führe. Das werde auch schließlich sich in Bezug auf die Bismarck'sche Wirthschafts- und Zollpolitik bewahrheiten. Die Nachwahlen in Tilsit und die Vorgänge in Stolp-Lauenburg zeigten, daß die Erkenntniß von der Schädlichkeit dieser Politik in weiten Kreisen zunehme. Wir — sagte Redner — werden auch weiter, ungestört durch den Spott und die Klagen der Gegner, unsere Schuldigkeit thun. Das wird Ihnen die nächste Reichstagssession zeigen. Was ist aus den vielen Versprechungen von 1879 geworden? Ist die Landwirthschaft durch jene Politik gerettet, sind wir bezüglich des Brodkorns vom Auslande unabhängig geworden? Drei Minister haben unsere östlichen Provinzen mit ihrem Besuch beehrt. Man wünscht zu helfen. Aber wir fürchten, daß man nach wie vor das Einzige, was wirklich helfen würde, uns nicht geben werde. Die Staffeltarife werden nach dem Urtheil der Sachverständigen das Resultat haben, daß sie den natürlichen Handelsplätzen Königsberg und Danzig einen großen Theil ihres Verkehrs entziehen. Schon jetzt sind die Kaufmannschaften dagegen vorstellig geworden. Der Herr Finanzminister habe auf eine mögliche Hebung der Industrie in unseren Ostprovinzen hingewiesen. Das sei leichter gesagt als gethan. Möchte nur die Regierung die Hindernisse beseitigen, welche sie selbst der industriellen Entwickelung bei uns in den Weg stelle. Gerade in unserer Stadt mache man in dieser Beziehung jetzt eine lehrreiche Erfahrung, über die wohl noch an anderer Stelle zu sprechen sein werde. Die Neufahrwasserer Spritfabrik habe gebeten, die für Hamburg bestehende Vergünstigung zur Einfuhr russischen Spiritus behufs der Rectificirung und Wiederausfuhr im veredelten Zustande auch ihr zu gewähren. Das sei ihr aber abgeschlagen worden, obwohl sie sich bereit erklärt habe, die Kosten der Controle zu tragen. Der Bundesrath habe es hier in der Hand gehabt, einem Unternehmen die Wege zu ebnen, das ca. 200 Arbeitern Beschäftigung gewährt haben würde. Könne unter solchen Verhältnissen sich eine große Industrie gedeihlich entwickeln? — Nachdem Redner noch kurz an dem Beispiel der Aufhebung des Socialistengesetzes den Einfluß einer starken öffentlichen Meinung dargethan und das im Anmarsch begriffene Trunksuchtsgesetz berührt hatte, verließ derselbe für diesmal das Gebiet der inneren Politik, um den Rest der ihm verbleibenden Zeit einer Angelegenheit zu widmen, welche ihm den Wunsch nahe legte, die Meinung seiner Wähler darüber kennen zu lernen.

Wenn er heute — so bemerkte nun Redner — einmal, was er sonst seltener thue, auf die auswärtige Politik eingehe, so geschehe das der zeitigen Tagesfragen wegen. Bis vor wenigen Wochen hätte in weiten Kreisen Kriegsbesorgniß bestanden, und ein Theil der Presse habe leider nichts zur Beruhigung beigetragen. Niemand habe einen bestimmten Grund hierfür angeben können; Kronstadt sei doch keine ausreichende Grundlage hierfür gewesen. In dankenswerther Weise sei von autoritativer Seite dieser Besorgniß entgegengetreten, und man werde sich doch jetzt hoffentlich beruhigen. Hierzu mitzuwirken sei vor allem Pflicht der Presse. Nichts sei bedenklicher und gefährlicher, als die fatalistische Anschauung zu verbreiten, daß der europäische Krieg zwischen den großen Völkergruppen doch kommen müsse und daß man auf ihn in nächster Zeit gefaßt sein müsse. Zu seiner (Redners) großen Ueberraschung habe er heute im „Vorwärts", dem Hauptorgan der socialdemokratischen Partei, eine Rede des Abg. **Bebel** gelesen, in welcher dieser auch die Anschauung vertrete, daß „alles darauf hindeute, daß der große Generalschlag nicht mehr fern sei." Komme dieser Kampf, den die Bourgeoisie und ihre Einrichtung verschulde — sagt der Abgeordnete Bebel — so könne die Socialdemokratie nicht ruhigen Fußes zusehen; trete Frankreich zu Rußland, so werde das ein Kampf Deutschlands um seine Existenz, um die Frage: Cultur oder Barbarei. Der Krieg gegen Rußland müsse ein Vertilgungskrieg werden, Rußland müsse nach Osten zurückgedrängt werden und ein demokratisches Polenreich erstehen, das mit Deutschland in engste Verbindung trete. Er (Redner) sei durch diese Auseinandersetzung des Abg. Bebel in der That überrascht worden. Wer die Dinge so ansehe, der müsse doch auch beim Militäretat die Consequenzen ziehen, der müsse bewilligen, nicht aber aber ablehnen. Ein Milizheer könne doch nicht von heute zu morgen geschaffen werden, das den großen Militärmächten gegenüber irgendwie in das Gewicht falle. Er (Redner) halte es aber nicht für die Aufgabe des Volkes und seiner Vertreter, fortgesetzt die Meinung zu verbreiten, als ob der furchtbare europäische Krieg unvermeidlich sei und nahe bevorstehe. (Lebhafte Zustimmung.) Man solle den Teufel doch nicht an die Wand malen. Woher müsse es denn durchaus zum Kriege kommen? Sei denn wirklich jede friedliche Entwickelung in Rußland nach innen und außen ausgeschlossen? Der Zar sei friedlich gesinnt, der deutsche Kaiser und sein Kanzler seien aufrichtige Freunde und Förderer des Friedens. Stehe es dem Volke und seinen Vertretern an, an dem Erfolge dieser Bestrebungen zu verzweifeln? Man solle Alles thun, um den Zündstoff und die nationale Gereiztheit zu beseitigen, nicht aber so thun, als ob das Unglück unter allen Umständen über uns hereinbrechen müsse. Unsere Militärverwaltung sorge schon von selbst dafür, daß für den möglichen äußersten Fall Alles sorgsam vorbereitet werde. Unsere Aufgabe sei es, eines Jeden im Volk, dem Frieden das Wort zu reden. Wir hier in der Ostmark des Vaterlandes hätten gewiß keinen Grund, einen Krieg mit dem östlichen Nachbarn zu wünschen. Wir sind auch nicht fatalistisch genug, um zu glauben, daß es keinen anderen Ausweg gebe, als einen mörderischen, in seinen entsetzlichen Folgen ganz unberechenbaren Krieg. Das schöne Wort unseres Kaisers, daß er einen Krieg niemals anfangen werde, um einem Gegner, der den Krieg wolle, zuvorzukommen, weil jede Hinausschiebung, wenn auch nur um einen Monat, das Aeußerste immerhin noch vermeidlich machen könne — dieses Wort könne uns die Beruhigung gewähren, daß alles was möglich geschehen werde, um den Frieden zu erhalten. Unsere Aufgabe sei es, fortgesetzt alles zu thun, was die Völker näher bringt. Aus diesem Gesichtspunkt müsse man auch die am 3. November in Rom stattfindende **interparlamentarische Conferenz**, zu der auch die deutschen Abgeordneten eingeladen seien, betrachten. Ueber diese Conferenz werde in letzter Zeit viel gestritten. Er (Redner) würde es gern sehen, wenn heute in dem Kreise seiner Wähler offen die Meinungen darüber ausgetauscht würden. Bis vor wenigen Tagen habe er, so sympathisch ihm die Sache auch sei, wenig Neigung zu der strapaziösen Tour gehabt, die unmittelbar vor der anstrengenden Parlamentszeit gemacht werden solle. Gerade die öffentliche Discussion der letzten Wochen habe ihn mehr und mehr zu der Ueberzeugung gebracht,

daß es Pflicht der deutschen Abgeordneten sei, dafür zu sorgen, daß Deutschland nicht unvertreten sei. Welche schiefe Anschauung würde man außerhalb gewinnen, wenn man solcher freundlichen Einladung gegenüber sich abwehrend verhalte. Würden die Gegner es nicht dazu benutzen, Deutschland in den Verdacht zu bringen, daß es für Friedensbestrebungen keinerlei Interesse habe? Gewiß — diese Conferenz werde den Frieden nicht garantiren. Aber immerhin könne sie der Sehnsucht der Völker nach Frieden einen Ausdruck geben, könne auf die öffentliche Meinung wirken und, was er besonders hoch anschlage, dazu beitragen, die Abgeordneten der einzelnen Länder einander näher zu bringen. Wir haben schon lange das Bedürfniß, die uns so nahestehenden österreichischen und italienischen Abgeordneten auch persönlich kennen zu lernen. Und kann es nicht unter Umständen von großem Vortheil sein, wenn wir uns auch den französischen Abgeordneten nähern? Mißverständnisse und irrthümliche Anschauungen, die die Völker von einander haben, könne in heutiger Zeit viel gefährlichere Wirkungen haben, als früher. (Zustimmung.) Aber Elsaß-Lothringen! wendet man uns ein. Nun gut — wir werden erklären: Frieden und Freundschaft wollen wir mit Euch; aber die Frage Elsaß-Lothringen, sie ist entschieden, sie ist und bleibt ein noli me tangere. (Lebhaftes Bravo.) Klarheit in diesem Punkte auch von uns zu geben, kann nicht schaden, nur nützen. Aber der Brief des Hrn. Bonghi! Wir haben schon erklärt, daß wir seine Anschauungen nicht theilen und die „Nationall. Corr." erklärt ausdrücklich, daß Herr Bonghi mit seinen Anschauungen darüber in Italien ziemlich isolirt stehe. Nun, wenn das zutrifft, weshalb will man wegen eines Briefes des Herrn Bonghi die italienische Einladung ablehnen? Das wäre um so weniger zu verstehen, als Hr. Bonghi erklärt und die mir von dem Geschäftsführer des Congresses Hrn. Marquis Pandolfi mitgetheilte Geschäftsordnung ausdrücklich die Bestimmung enthält, daß **politische Tagesfragen nicht zur Discussion zugelassen werden** und daß demjenigen, der sie vorbringt, das Wort entzogen wird. Und geschehe es ganz wider Erwarten einmal nicht, es wäre immer noch Zeit dagegen dort zu protestiren. Wie man in Italien darüber denkt, wird Ihnen die Stelle eines liebenswürdigen Briefes beweisen, den ich in diesen Tagen von Herrn Marquis Pandolfi erhalten habe. Er schreibt u. a.:

„Nun möchte ich Ihnen gegenüber Zweifel bekämpfen, die mir einige der deutschen Herren Abgeordneten ausgedrückt und die vielleicht auch bei Ihnen sich eingestellt haben. Bei unseren Conferenzen kann und darf keine politische Tagesfrage zur Sprache kommen, da es sonst leicht zu Zwistigkeiten zwischen den Betheiligten käme, und dies würde den Zweck verfehlen. Wir wünschen sehnlichst, daß zwischen den deutschen und italienischen Abgeordneten, die sich bis jetzt so ferne gestanden, ein freundschaftliches Verhältniß zu Stande komme. . . . . Französische Abgeordnete haben ungefähr 60 zugesagt zu kommen, Oesterreicher und Ungarn mehr als 40, Engländer 40, Rumänen 40*). Ich hoffe zuversichtlich, daß unsere deutschen Alliirten, denen alle unsere Sympathien gehören, uns nicht im Stich lassen und dem Rufe folgen. (Bravo.) . . . . Ich bin fest durchdrungen von der Zeitmäßigkeit unserer Sache und hoffe, daß mit Hilfe unserer deutschen Brüder unser hohes Ziel erreicht wird." (Hört! hört! Lebhaftes Bravo.)

Auch aus diesem Brief dürfte Ihnen wie mir die Ueberzeugung werden, daß es ein großer Fehler wäre, wenn die deutschen Abgeordneten in Rom ganz fehlten. Wenn ich irgend kann und nicht Unvorhergesehenes eintritt, werde ich nach Rom gehen. (Lebh. Bravo). Wo es gilt, die öffentliche Meinung in Europa für den Frieden und die freundschaftliche Annäherung der Völker zu erobern, dürfen deutsche Abgeordnete nicht fehlen. (Bravo.) Der Weg mag noch lang sein, die Arbeit mühsam, — sie muß gethan werden. Vergeblich ist sie sicherlich nicht. Sehen wir nicht, daß unsere Arbeit auch im Innern nicht vergeblich gewesen und daß die öffentliche Meinung in Deutschland eine ganz andere Bedeutung hat, als früher. Gerade heut vor 33 Jahren erließ der Danziger Landrath im Kreisblatt unter amtlicher Firma eine Verordnung, in welcher er die Ortsbehörden anwies, „sofort den Eingesessenen" seinen Wahlaufruf bekannt zu machen und drei conservative Wahlmännerversammlungen berief, um die Frage conservativer Candidaturen zum Abschluß zu bringen. In dieser amtlichen Verfügung setzte der conservative Landrath sein politisches Glaubensbekenntniß auseinander. U. a. erklärte er seinen Respect vor der Verfassung, „so weit und so lange sie besteht". Sie sei aber verbesserungsbedürftig. Er bezeichnete zugleich die Punkte, in welchen sie geändert werden müsse, darunter auch folgender: „in unserem christlichen Staate keine andere als christliche Obrigkeit über preußische Unterthanen, seis im Dorf der Schulze, seis im Staat der Minister! Dem Juden und Muhamedaner sein volles Privatrecht und damit genug." Damals machte solch amtlicher Wahlaufruf nur in kleineren Kreisen besonderes Aufsehen. Wie wäre es heute? Mancher Landrath vermag noch manches, aber so etwas wäre nicht möglich und wenn es wirklich geschehen sollte, es würde sofort Remedur von oben eintreten. Die 33 Jahre unserer politischen Arbeit sind nicht erfolglos gewesen. Die öffentliche Meinung hat eine ganz andere Bedeutung gewonnen. Vorwärts in ernster, besonnener Arbeit — das muß auch in Zukunft unser Wahrspruch sein. Arbeiten wir in der freudigen Zuversicht, daß der Mühe der Erfolg nicht fehlen wird. Auch nach außen hin wird die öffentliche Meinung in dem Verkehr der Völker mit einander einen stärkeren Einfluß gewinnen. Thue man alles dazu, daß sie sich nähern und kennen lernen. Frieden im Innern und Frieden nach außen, das sei und bleibe das hohe Ziel, dem wir rastlos zustreben. (Lang anhaltender Beifall der gesammten Versammlung.)

In der sich an die Vorträge der beiden Abgeordneten knüpfenden Debatte drückt zunächst Herr Schramm im allgemeinen die Zustimmung der Wähler zu dem Verhalten der freisinnigen Abgeordneten aus, indem Redner an das Wort erinnert, ein Weiser schießt niemals über das Ziel hinaus.

Herr Simson sprach sich dahin aus, daß die Wähler mit großer Freude vernommen hätten, daß eine Anzahl freisinniger Abgeordneten den Friedenscongreß in Rom besuchen wollten. Der Gedanke, welcher diesem Congreß zu Grunde liege, sei eine große Beruhigung für die Völker. Redner glaubt, die Danziger Abgeordneten könnten der vollen Zustimmung ihrer Wähler sicher sein, wenn sie an dem Congreß theilnehmen. Er hege den lebhaften Wunsch, daß der Congreß seitens der deutschen Parlamentarier rege Betheiligung finde.

Herr Alex ist auch der Ansicht, daß die öffentliche Meinung die Kriegsgefahr verringern könne. Aber in den Arbeiterkreisen begegne man sehr häufig der fatalistischen Anschauung, daß ein Krieg unvermeidlich sei. Gerade die socialistische Partei sei seit ihrem Bestehen eine Gegnerin des Krieges gewesen, und er wundere sich, daß Bebel in dieser Weise gesprochen haben soll. Redner polemisirte dann gegen die Ausführungen Bebels, namentlich soweit sie die Errichtung eines demokratischen Polenreiches betreffen, und erklärt, in der Polenfrage ganz auf dem Standpunkte zu stehen, den Fürst Bismarck in seiner bekannten Polenrede eingenommen habe. Ein demokratisches Polenreich würde auch ihm sympathisch sein, nicht aber ein solches, in welchem der Cardinal-Primas der Protector des Königs sei. Auf ein solches arbeiteten aber die Polen hin. Von dem Friedenscongreß verspreche er sich nicht viel Erfolge. Der alte Garibaldi habe vor 30 Jahren den Genfer Friedenscongreß sehr unwillig verlassen und sei gegen Rom gezogen. Wenn sich zwei Starke prügeln, werde dem Vermittler stets von beiden Seiten schlecht gelohnt.

Herr Dr. Dasse stellt nunmehr den Antrag, daß die Versammlung ihr volles Einverständniß mit dem Besuche des Congresses durch deutsche, insbesondere Danziger Abgeordnete erkläre.

Herr Richert weist Herrn Alex darauf hin, daß der Sohn Garibaldis, Menotti Garibaldi, zu denen gehöre, welche die Einladung zum jetzigen Congreß in Rom unterzeichnet haben.

Nachdem, wie schon gemeldet, der Antrag des Hrn. Dr. Dasse einmüthig angenommen worden, wurde mit einer kurzen Debatte über die Entschädigung für die Aufhebung der Steuerfreiheit der Reichsunmittelbaren, welche eine schriftlich eingegangene Frage angeregt hatte, die Versammlung um 10½ Uhr geschlossen.

*) Daß Crispi, der im vorigen Jahre unter enthusiastischer Zustimmung der italienischen Kammer als ein edles Friedenswerk empfahl, und der gegenwärtige Ministerpräsident Rudini sich ebenfalls zu dem Congreß angemeldet haben, ist in der Morgennummer mitgetheilt.

---

* **[Amtsreise.]** Der Ministerial-Director im Cultusministerium, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Bartsch ist gestern Abend, von Königsberg kommend, begleitet von dem Geh. Ober-Medizinalrath Dr. Schönfeld in dienstlichen Angelegenheiten hier eingetroffen und im „Hotel du Nord" abgestiegen.

* **[Verein zur Wiederherstellung und Ausschmückung der Marienburg.]** In der heutigen Sitzung des Vorstandes wurde zum Vorsitzenden an Stelle des verstorbenen Herrn v. Leipziger Herr Oberpräsident v. Goßler und an Stelle des gleichfalls verstorbenen Herrn v. Schliechmann der Oberpräsident von Ostpreußen Graf Stolberg in den Vorstand gewählt. Herr v. Goßler übernahm hierauf den Vorsitz. Es wurde dann eine Commission zur Ausführung der, wie bereits berichtet, auf weitere fünf Jahre gestatteten Lotterie gewählt und beschlossen, den dem Schloßbaufiscus gewährten Vorschuß zu streichen und den Ankauf verschiedener Grundstücke zur Freilegung des Schlosses zu genehmigen. Zur Erwerbung und Einbringung der Fenster der katholischen Kirche in Kulm waren bereits 17 250 Mark bewilligt, und es wurden heute zu diesem Zwecke noch 6900 Mk. bewilligt. Dem Schloßbaufiscus wurden schließlich 22 000 Mk. zur Fortsetzung der Caution zur Verfügung gestellt.

* **[Zu dem Feuer in Emaus]**, welches noch immer fortglimmt, wird uns heute mitgetheilt, daß dabei **19 Familien** obdachlos geworden sind. Der Schaden an verbrannten Mobilien dieser armen Leute beträgt über 3000 Mk. Viele sollen sich in bitterer Noth befinden.

* **[Militärisches.]** Der Lieutenant v. Unruh, welcher kürzlich vom ostpreuß. Ulanen-Regiment zum 17. Train-Bataillon nach Danzig versetzt wurde, hat, nach der „Insterb. Ztg.", seinen Abschied eingereicht.

* **[Personalien beim Militär.]** An Stelle des (wie bereits gemeldet) als Oberstabsarzt nach Braunschweig versetzten bisherigen Stabsarztes Dr. Bugge ist der Stabsarzt Dr. Styx vom Infanterie-Regiment Nr. 55 an das zweite Bataillon des hiesigen Regiments König Friedrich I. versetzt worden. Dem Stabsarzt Dr. Zahn vom Infant.-Regt. Nr. 21 ist mit Pension und dem Charakter als Oberstabsarzt der Abschied bewilligt, der bisherige Unterarzt Dr. Rahn vom Feldartillerie-Regiment Nr. 35 zum Assistenzarzt beim hiesigen Trainbataillon Nr. 17, der Assistenzarzt 2. Klasse Schustehrus vom Landwehrbezirk Danzig zum Assistenzarzt 1. Klasse, die Unterärzte Dr. Semon vom Landwehrbezirk Danzig und Dr. Zadow vom Landwehrbezirk Dt. Krone sind zu Assistenzärzten 2. Klasse, der Proviants-Controleur Beutel in Neisse ist zum Proviantamts-Rendanten in Danzig ernannt worden.

* **[Haftung des Eisenbahnfiscus.]** Die Eisenbahnverwaltung ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 8. Mai d. J. verpflichtet, die von ihren Beamten zu passirenden Wege und Theile der Bahnhofsanlage in einem solchen Zustande zu erhalten, daß sie von denselben gefahrlos benutzt werden können. Einem Eisenbahnbeamten, welcher in Folge mangelhafter Beschaffenheit einer Rampe gestürzt und dadurch dienstunfähig geworden war, wurde daher außer der ihm bewilligten Pension auch voller Schadensersatz zugesprochen.

* **[Polnische Straßenschilder.]** Die an den Eckhäusern angebrachten Straßenschilder sind nach einem Urtheil des Oberverwaltungsgerichts I. Senat vom 24. Juni 1891 amtliche Bekanntmachungen, für welche der Gebrauch der deutschen Sprache vorgeschrieben ist. Die Anbringung einer fremdsprachigen Uebersetzung (z. B. polnisch) neben denselben in den amtlichen Schildern ähnlicher Form ist mit der polizeilichen Regelung des Verkehrswesens unvereinbar, stört die öffentliche Ordnung und kann daher polizeilich untersagt werden.

* **[Anschaffungen für die Stadtbibliothek.]** In der gestrigen Sitzung des Curatoriums der Stadtbibliothek ist die Anschaffung folgender Werke beschlossen worden: Kanitz: Donau-Bulgarien und der Balkan; — Wilh. Siewers: Afrika; — Gustav v. Goßler: Ansprachen und Reden; — Statistik des deutschen Reiches, Band 35. Die Stromgebiete des deutschen Reiches, Theil 1 Gebiet der Ostsee; — Cornelius Gurlitt: Andreas Schlüter; — J. L. Schür: Beknopte Beschryving van der Stadt Dantzig. Amsterdam 1764; — Denkwürdigkeiten aus dem Leben Leopolds von Gerlach; — Henry George: Fortschritt und Armuth; — Anzeigen der Akademie der Wissenschaften zu Krakau; Theodor Wierzbowski: Bibliographia Polonica Band 1 und 2.

* **[Schutzhaus an der Fährstelle bei Bohnsack.]** Am linksseitigen Weichselufer unweit der Fährstelle von Bohnsack soll ein kleines Haus erbaut werden, das den Fährpassagieren im Winter bei Wind und Wetter, namentlich wenn sie lange warten müssen, ein Obdach bieten soll.

[Erstes Sinfonie-Concert.] Das erste diesjährige Sinfonie-Concert der Theil'schen Kapelle im Friedrich Wilhelm-Schützenhause in dieser Saison fand gestern Abend statt und hatte, obgleich das sommerliche Herbstwetter wohl viele Musikfreunde ferngehalten, den großen Saal beinahe gefüllt. Das aus drei Theilen bestehende Programm brachte uns gleich im ersten Theile die große Ouvertüre zur Tragödie „Struensee" von Meyerbeer, als pietätvolle Nachfeier seines 100jährigen Geburtstages. Hr. Musik-Dirigent Theil mit seiner Kapelle, vom ersten bis letzten Mann jeder von seiner Aufgabe durchdrungen, lieferten wiederum den Beweis exactester Schlagfertigkeit im Einzel- wie Ensemblespiel. Das Auditorium, dies anerkennend, zollte denn auch nach jeder hervorragenden Leistung reichlich wohlverdienten Beifall, wofür Herr Theil wiederum einige Piecen extra einlegte. Die zweite Abtheilung des Concerts, nur aus der preisgekrönten „Symphonie Triumphale" von H. Ulrich bestehend, war geradezu eine Musterleistung. Mit einem Allegro moderato et energico beginnend, baut sich dieses Tongemälde, durch das scherzo vivace angenehm unterbrochen, wunderbar auf, und endet im Finale mit dem majestätischen ambrosianischen Lobgesang. Erhöht wurde der angenehme Aufenthalt im Saale noch durch die eigentlich von selbst gegebene Rücksicht, bis zum dritten Theile, der heiterer Musik gewidmet, nicht zu rauchen, was unter einem solchen Publikum, wie es der gestrige Abend dort aufwies, ja auch selbstverständlich ist.

* **[Bild eines Danziger Malers.]** Mitten im Schaufenster der Kunst- und Buchhandlung von L. Saunier (Inhaber Herr Scheinert) ist seit gestern ein Aquarellbild ausgestellt, welches eine Chorseite der hiesigen St. Johanniskirche darstellt. Der Maler des Bildes ist Herr Reinhold Bahl, der Sohn eines hier in der Milchkannengasse ansässigen Bürgers. Herr R. Bahl ist ein Schüler der St. Katharinen-Mittelschule hierselbst gewesen und zur Zeit Schüler der Maler-Akademie zu Berlin. Herrn Scheinert gebührt das Verdienst, das aufstrebende Talent des jungen Mannes durch Ausstellung des Bildes in anerkennenswerther Weise unterstützt zu haben.

* **[Ueberfahren.]** Der 10 Jahre alte Hofbesitzersohn Karl St. aus Löblau gerieth gestern daselbst, während er auf der Straße spielte, unter einen Leiterwagen von dem er überfahren wurde. Er erlitt hierbei eine große Quetschwunde an der rechten Kopfseite sowie eine Quetschwunde mit Durchtrennung der linken Ohrmuschel. Die Mutter brachte den verunglückten Sohn per Wagen nach dem chirurgischen Stadtlazareth in der Sandgrube.

[Polizeibericht vom 10. Oktober.] Verhaftet: 11 Personen, darunter 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Schuhmacher wegen groben Unfugs, 6 Obdachlose, 2 Bettler, 1 Betrunkener. — Gestohlen: Eine silberne Cylinderuhr mit Nickelkette, ein Hinterwagen. — Verloren: Am Donnerstag Nachmittag ist auf dem Wege von Praust nach Danzig ein Sack mit Frauenkleidern verloren; abzugeben auf der kgl. Polizei-Direction.

L. Carthaus, 9. Oktober. Angesichts des ungünstigen Ausfalles der Roggenernte hatte der hiesige **Kreistag** in seiner Sitzung vom 20. August beschlossen, denjenigen Kreisangehörigen, deren wirthschaftliche Verhältnisse die selbständige **Beschaffung der erforderlichen Wintersaat** nicht gestatten, das nöthige Quantum Saatroggen durch Ankauf aus Kreismitteln im Darlehnswege zu beschaffen. Dem angemeldeten Bedarf von 11 000 Centnern konnte seitens der hierzu gewählten Kreiscommission leider nicht entsprochen werden, weil dies die verfügbaren Mittel nicht gestatteten. Es konnten vielmehr nur 5700 Centner Saatroggen zur Vergebung bewilligt werden. Die Vertheilung des von der Saatstelle der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft zu Berlin bezogenen Getreides ist am 8. v. Mts. begonnen und nunmehr beendigt worden. Es erhielten im ganzen 1525 Landwirthe des hiesigen Kreises Saatgetreide, und zwar 6 Großgrundbesitzer 293 Centner und 1519 kleinere Besitzer 5407 Centner. Der Preis wird sich auf etwa 14 Mk. pro Centner belaufen.

, **Aus dem Danziger Werder**, 10. Oktober. Zu der gestrigen Meldung über den **Brand in Trutenau** ist noch zu berichten, daß im ganzen, wie es sich herausgestellt hat, 10 Pferde, sowie 55 Hühner verbrannt sind. Außer der mit Getreide vollgepfropften Scheune wurden vier mächtige Strohstaken ein Raub der Flammen. Die Remise und der Speicher wurden, Dank der energischen Löscharbeiten, gerettet. Das Feuer griff mit großer Schnelligkeit um sich.

Marienburg, 9. Oktober. Herr Oberpräsident v. Goßler weilte heute Vormittag in Marienburg zwecks Besichtigung der Restaurationsarbeiten in dem Hochschlosse und bekundete derselbe namentlich großes Interesse für die Arbeiten des Hrn. Professor Schaper im Kapitelsaale. (Nog.-Z.)

Graudenz, 9. Okt. Der am Donnerstag Abend von Station Gruppe nach Graudenz abgehende letzte Zug überholte mehrere hundert Meter hinter dem Bahnübergange bei Wärterbude 6 ein längs des Geleises fahrendes einspänniges Fuhrwerk. Trotzdem der Locomotivführer sofort Nothsignal gab, auch der Zug nach Möglichkeit gebremst wurde, konnte nicht verhindert werden, daß das **Fuhrwerk überfahren wurde**. Die Trümmer des total zerbrochenen Wagens, das noch lebende aber stark beschädigte Pferd, sowie der von der Maschine noch mehrere Meter mitgeschleifte todte Körper des Kutschers wirkten erschütternd auf die Mitreisenden. Der Verunglückte hat offenbar in der Dunkelheit die Eisenbahnstrecke für den Parallelweg gehalten und ist auf ersterer im Schritt langsam weiter gefahren. (Ges.)

* Der Gerichts-Assessor Cohn aus Pr. Stargard ist dem Amtsgericht zu Dirschau überwiesen.

* Der Meldung, daß der Termin für die **Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Stolp-Lauenburg** auf den 20. Oktober festgesetzt sei, wird in der „Ztg. f. Htp." widersprochen. Es sei in dieser Angelegenheit noch nichts bestimmt.

* Der Landgerichts-Rath Sternberg in Insterburg ist zum Ober-Landesgerichts-Rath in Königsberg und der praktische Arzt Dr. med. Rohde zu Colberg zum Sanitäts-Rath ernannt worden.

Vermischte Nachrichten.

* **[Der Stud. jur. v. Zedlitz]** in Leipzig, welcher unlängst seine Geliebte erschoß und sich alsdann durch einen Revolverschuß selbst schwer verletzte, ist kürzlich aus dem Leipziger Stadt-Krankenhause entlassen und dem Strafrichter übergeben worden.

Oberhausen, 7. Oktober. **(Zur Tigerjagd.)** Ueber die Verletzten auf der Tigerjagd in der Nacht vom 2. zum 3. d. Mts. ist nicht viel Tröstliches zu berichten; dem Gensdarm Kalla ist, das durch den Biß und den Tatzenschlag des Tiegers arg verletzte Bein amputirt worden; an dem Aufkommen des durch einen unvorsichtigen Schützen schwer verletzten Feuerwehrmannes Darmstädter wird gezweifelt.

Paris, 9. Okt. Ein **Güterzug** stieß heute früh mit einem Vorortzuge, der eben rangirt wurde, bei Brunoy auf der Linie Paris-Lyon **zusammen. Zehn Personen** wurden leicht verletzt. (W. T.)

Telegramme der Danziger Zeitung.

Leipzig, 10. Oktbr. (W. T.) Der drohende **Buchdruckerstrike ist thatsächlich vertagt.** Eine allgemeine Kündigung ist bis jetzt nicht erfolgt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. Oktober.

		Crs. v. 9.			Crs. v. 9.
Weizen, gelb			5% Anat. Ob.	83,80	83,90
Oktober	227,00	225,20	Ung. 4% Grd.	90,30	90,20
Novbr.-Dez.	228,50	225,20	2. Orient.-A.	—	—
Roggen			4% russ. A. 80	96,20	95,80
Oktober	239,00	235,00	Lombarden	45,70	45,20
Novbr.-Dez.	233,00	229,00	Franzosen . .	122,50	122,40
Petroleum			Cred.-Actien	154,00	153,20
per 2000 ℔			Disc.-Com. .	175,60	174,40
loco	23,00	23,00	Deutsche Bk.	148,70	147,70
Rüböl			Laurahütte.	118,40	117,25
Oktober	62,10	62,20	Oestr. Noten	173,35	173,20
April-Mai	61,00	60,80	Russ. Noten	213,50	213,00
Spiritus			Warsch. kurz	212,80	212,70
Oktober	50,40	49,90	London kurz	20,335	20,34
Nov.-Dez.	50,70	50,20	London lang	20,20	20,20
4% Reichs-A.	105,40	105,50	Russische 5%		
3½% do.	98,00	98,00	SW.-B. g. A.	74,10	73,70
3% do.	84,00	84,00	Danz. Priv.-		
4% Consols	105,30	105,20	Bank	—	—
3½% do.	97,90	97,90	D. Oelmühle	127,00	126,20
3% do.	84,10	84,10	do. Prior.	120,00	120,00
3½% westpr.			Mlaw. S.-P.	107,60	107,20
Pfandbr. .	94,40	94,40	do. S.-A.	55,00	54,90
do. neue . .	94,40	94,40	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	54,40	54,20	Stamm.-A.	74,75	74,90
5% do. Rente	89,60	89,50	Danz. S.-A.	—	—
4% rm. G.-R.	83,40	83,00	5% Trk. A.-A.	84,00	84,00

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9. Oktober.

Weizen loco steigend, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	188—240 M Br.	
hochbunt	126—136℔	188—240 M Br.	
hellbunt	126—134℔	188—235 M Br.	170—230
bunt	126—132℔	176—233 M Br.	M bez.
roth	126—134℔	165—228 M Br.	
ordinär	120—130℔	160—223 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 183 M, zum freien Verkehr 128℔ 227 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Oktbr. zum freien Verkehr 227½ M bez., do. transit 182 M bez., per Okt.-Novbr. zum freien Verkehr 226½ M Gd., transit 182 M bez., per Novbr.-Dezbr. zum freien Verkehr 226 M Gd., transit 182½ M Br., 182 M Gd., per Dezbr.-Januar zum freien Verkehr 225½ M Gd., per Januar-Februar zum freien Verkehr 225 M bez., per April-Mai transit 190 M Br., 189½ M Gd.

Roggen loco fester, per Tonne von 1000 Kgr.

grobkörnig per 120℔ inländisch 235 M bez., transit 185 M bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 238 M, unterpoln. 192 M, transit 191 M.

Auf Lieferung per Oktober inländ. 234 M Gd., do. transit 190½—191 M bez., per Okt.-Novbr. inländ. 234 M Gd., do. transit 190 M bez., per Novbr.-Dezember transit 190 M Gd., per April-Mai inländ. 218 M Br., transit 188 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. kleie 105℔ 145 M bez., russ. 95—116℔ 110—133 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kgr. inländ. 144 M bez.

Spiritus per 1000 % Liter contingentirt loco 70½ M Gd., per Oktober 64 M Gd., per Novbr.-Mai 65 M Gd., nicht contingentirt 50 M Gd., per Oktbr. 45 M Gd., per Novbr.-Mai 46 M Gd.

Rohzucker stetig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,70—12,75 M bez., je nach Qualität per 50 Kilogramm incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 10. Oktober.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Bedeckt. — Wind: SW.

Weizen. Inländischer wie Transitweizen waren heute in guter Frage und ist inländischer 1 bis 2 M, Transit heller 1—2 M, rother 2—3 M höher zu notiren. Bezahlt wurde für inländ. weiß 122/3℔ 223 M, 123/4℔ 225 M, 124℔ 226 M, 127℔ und 128/9℔ 227 M, 130℔ 228 M, 129/30℔ 229 M, 129℔ und 131℔ 230 M, mild roth 127℔ 224 M, für russischen zum Transit bunt 121℔ 171 M, 123℔ 174 M, roth 119℔ und 123℔ 170 M, Ghirka 131/2℔ 172 M per Tonne. Termine: Oktober zum freien Verkehr 227½ M Gd., transit 182 M bez., Oktober-November zum freien Verkehr 226½ M Gd., transit 182 M bez., Novbr.-Dezbr. zum freien Verkehr 226 M Gd., transit 182½ M Br., 182 M Gd., Dezember-Januar zum freien Verkehr 225½ M Gd., Januar-Februar zum freien Verkehr 225 M bez., April-Mai transit 190 M Br., 189½ M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 227 M, transit 183 M.

Roggen fester. Bezahlt ist inländischer 117℔ 235 M, polnischer zum Transit 117℔ 185 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine: Oktober inländ. 234 M Gd., transit 190½, 191 M bez., Oktbr.-Novbr. inländ. 234 M Gd., transit 190 M bez., Novbr.-Dezbr. transit 190 M Gd., April-Mai inländisch 218 M Br., transit 188 M bez. Regulirungspreis inländischer 238 M, unterpolnisch 192 M, Transit 191 M.

Gerste ist gehandelt inländische kleine 105℔ 145 M, russische zum Transit 95℔ bis 100℔ 110 M, 104/5℔ 114 M, weiß 100℔ 122 M, 105℔ 126 M, 114℔ und 115/6℔ 132 M, 116℔ 131, 133 M per Tonne. — **Hafer** inländischer 144 M per Tonne bez. — **Erbsen** russ. zum Transit Victoria- 180 M, mit Käfer 150 M per Tonne gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 70½ M Gd., per Oktober 64 M Gd., per Novbr.-Mai 65 M Gd., nicht contingentirter loco 50 M Gd., per Oktober 45 M Gd., per Novbr-Mai 46 M Gd.

Productenmärkte.

Magdeburg, 9. Okt. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 17,50, Kornzucker excl., 88 % Rendement 16,90. Nachproducte excl., 75 % Rendement 14,60. Ruhig. Brodraffinade I. —. Brodraffinade II. —. Gem. Raffinade mit Faß 28,50. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Stetig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Okt. 12,95 bez. u. Br., per Nov. 12,75 bez., 12,77½ Br., per Dezbr. 12,80 Gd., 12,82½ Br., per Januar-März 12,95 Gd., 13,00 Br. Stetig. — Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 338 000 Ctr.

Butter.

Berlin, 9. Oktober. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) Der besseren Nachfrage gegenüber erwies sich die Zufuhr von frischer, feiner Butter als unzureichend und konnte demzufolge die Notirung für solche heute um 2 M erhöht werden. Landbutter findet noch immer nur schwache Aufnahme und sind die Preise hierfür rein nominell.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (alles per 50 Kilogramm): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia. 113—115 M, IIa. 110—112 M, IIIa. 106—109 M. — Landbutter: pommersche 80—92 M, Netzbrücher 80—90 M, ost- und westpreußische (gewöhnliche) 80—85 M, Tilsiter 90—95 M, Elbinger 90—95 M, schlesische 88—95 M, polnische 75—80 M, galizische 70—73 M, bairische Land- 80—85 M.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 9. Oktober. Wind: S.

Gesegelt: William (SD.), Aberg, Aarhus, Kleie.

10. Oktober. Wind: N., später W.

Angekommen: Rudolf (SD.), Totte, Stettin, leer. — Activa (SD.), Pieper, Bremen via Kopenhagen, Güter. — Oestergothland (SD.), Arvidson, Stockholm, leer.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Kanalliste.

9. Oktober.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 1 Kahn mit Roheisen und Heringen, 1 Kahn mit Eisenblech, 1 Kahn mit Harz, 1 Kahn mit Kohlen, 1 Kahn mit Schienen, Heringen und Reis.

Holztraften.

Stromauf: 1 Traft kief. Rundholz, Schmidt-Danzig, Fregin, Jacoby-Neuteich.

Meteorologische Depesche vom 10. Oktober.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.").

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	751	S	3	heiter	11
Aberdeen	753	SW	2	heiter	7
Christiansund	754	SO	1	halb bed.	11
Kopenhagen	763	S	2	wolkig	13
Stockholm	765	S	2	Nebel	11
Haparanda	764	S	2	wolkig	9
Petersburg	770	still	—	Nebel	9
Moskau	770	still	—	wolkenlos	1
Cork Queenstown	754	SW	4	heiter	13
Cherbourg	758	SSW	2	Regen	13
Helder	760	S	1	Nebel	14
Sylt	761	SW	2	Dunst	14
Hamburg	763	OSO	2	bedeckt	12
Swinemünde	766	SO	3	Nebel	10
Neufahrwasser	766	still	—	Nebel	12
Memel	766	SSO	3	wolkenlos	9
Paris	761	SSO	2	bedeckt	15
Münster	762	S	1	bedeckt	13
Karlsruhe	763	still	—	wolkig	11
Wiesbaden	764	still	—	bedeckt	12
München	765	O	2	Nebel	4
Chemnitz	766	SO	1	heiter	9
Berlin	766	SO	2	heiter	9
Wien	765	still	—	wolkig	11
Breslau	767	still	—	Nebel	9
Ile d'Aix	758	SO	4	halb bed.	15
Nizza	763	OSO	1	wolkenlos	14
Triest	763	O	1	wolkenlos	16

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung ist auf dem ganzen Gebiete ziemlich gleichmäßig. Die Witterung Centraleuropas steht unter dem Einflusse eines Hochdruckgebietes, dessen Kern über Rußland liegt, während eine Depression mit abnehmender Tiefe nordwestlich von Schottland lagert. Bei schwacher meist südöstlicher Luftströmung ist das Wetter in Deutschland durchschnittlich mild, vielfach nebelig, stellenweise heiter, ohne meßbare Niederschläge, nur an der deutschen Nordsee ist stellenweise etwas Regen gefallen. Archangel meldet Minus 3 Grad.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Oktbr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
9	4	762,5	+17,5	SSO., flau; wolkenlos.
10	8	765,2	+12,2	SSO., leiser Zug; dicht. Neb.
10	12	765,7	+15,0	SSO., flau; neblig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Synagogen-Gemeinde zu Danzig.

Versöhnungsfest.

Sonntag, den 11. Oktober cr., Abendgottesdienst und Predigt 5 Uhr.
Montag, den 12. Oktober cr., Morgengottesdienst 6½ Uhr, Predigt und Seelengedächtniß-feier 10¾ Uhr, Schlußgebet und Schlußpredigt 3¾ Uhr.

Der Eintritt in die Synagoge findet nur gegen die für den betreffenden Tag bestimmten Eintrittskarten statt. Kinder unter 7 Jahren haben keinen Zutritt. Mit Beginn der Predigt bleiben die inneren Eingangsthüren geschlossen. (9707

Bekanntmachung.

Beginn des Gottesdienstes zum Versöhnungsfeste im großen Saale des Gewerbehauses:
Sonntag, d. 11., Nchm. 5½ Uhr,
Montag, den 12., früh 7 Uhr.
Einlaßkarten werden noch unentgeltlich verabfolgt (9748
Ankerschmiedegasse 9.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Geburt eines munteren Söhnchens beehren sich ergebenst anzuzeigen (9797
Regierungsrath A. Meyer und Frau Alice geb. Schaepe.
Danzig, den 10. Oktober 1891.

Heute wurde uns ein Sohn geboren, was hiermit statt jeder besonderen Mittheilung hocherfreut anzeigen (9856
Danzig, d. 10. Oktober 1891
von Carnap-Quernheimb,
Premier-Lieutenant
im Infanterie-Regiment Nr. 128
und Frau **Hedwig**
geb. **Schnepel.**

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Jenny** mit Herrn **Hermann Hirschfeld** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. (9796
J. Lemmel und Frau,
geb. **Gellhorn.**
Kletzko, den 7. Oktbr. 1891.

Jenny Lemmel,
Hermann Hirschfeld,
Verlobte.
Kletzko. Danzig.

Gestern Abend 10½ Uhr starb plötzlich am Gehirnschlage unser treuer, sorgsamer Gatte und Vater, der Amtsgerichts-Secretär
Albert Theodor Barg.
Danzig, den 10. Oktober 1891.
Ferdinande Barg
geb. **Haberkant,**
9846) **Gerhardine Barg.**

Gestern Abend verschied sanft unsere liebe Schwester und Schwägerin
Marie Lenz.
Danzig, 10. Oktober 1891.
Die Hinterbliebenen.

Dampfer-Expeditionen

Nach
Greenock via Leith-Grangemouth
laden hier folgende Dampfer:
„Dresden", 12./13. Oktober,
„Ravenna", 17./20. -
„Cremona", 19./22. -

Nach Rotterdam und Newcastle:
„Emma", 12./13. Oktober,
„Sophie", 19./20. -
„D. Siedler", 22./24. -

Nach Antwerpen:
„Lotte", 21./22. Oktober.

Von Antwerpen nach Danzig:
„Lotte", 29./30. Oktober.

Von Rotterdam nach Danzig (via Newcastle):
„Emma", 21. Oktober,
„Sophie", 28./29. Oktober,
„D. Siedler", 1./2. Novbr.

Von Newcastle nach Danzig:
„Alma", 12./13. Oktober,
„Livonia", 16./17. -
„Emma", 24./26. -
„Sophie", 1./2. Novbr.,
„D. Siedler", 4./5. Novbr.

Güteranmeldungen erbeten bei
James Currie & Co., Leith,
Ruys & Co., Rotterdam,
de Leeuw & Philippsen, Antwerpen,
C. Hassell, Newcastle on Tyne,
F. G. Reinhold, Danzig. (9837

S.|S. „Activa",
Capt. Pieper,
von Bremen nach hier mit Gütern, löscht am Packhof. (9801
Aug. Wolff u. Co.

Ostdeutsches
Eisenbahn-Coursbuch,
herausgegeben von der Königlichen Eisenbahn-Direction zu Bromberg
vom 1. October 1891.
Preis 50 Pf.

Fahrpläne auf Carton
a 10 Pf.
empfiehlt
Danzig **A. W. Kafemann.**

Ich wohne jetzt Langenmarkt 35.
Dr. Althaus.

Für die **W. Schwarm**sche Concursmasse habe ich 3 Grundschuldbriefe über je Mk. 50, verzinslich mit 4% und rückzahlbar 1913, 1914, 1918 auf das Grundstück Marienburg, Schießgraben Bd. 20, Bl. 754 zu verkaufen und ersuche Reflektanten sich an mich z. wend. Der Concursverwalter.
Rudolph Hasse.

Loose:

Berliner Kunstausstellung 1 M,
Rothe Kreuz-Lotterie 3 M,
Kölner Dombau 3 M,
zu haben in der
Expedition der Danz. Ztg.

Loose zur **Antisclaverei-Lotterie** zu Originalpreisen,
Loose zur **Berliner Rothen Kreuz-Lotterie** à M 3,
Loose zur **Berliner Kunstausstellungs-Lotterie** a M 1,
Loose zur **Weimarschen Kunst-Ausstellungs-Lotterie** a M 1,
vorräthig bei
Th. Bertling,
Gerbergasse Nr. 2. (8490

Feiertagshalber bleiben meine Geschäfte **Langgasse 19 und 77 Montag,** den 12. d. Mts., geschlossen.
A. Fürstenberg Wwe.

Montag, den 12. d. Mts., bleibt unser Geschäft bis 6 Uhr Abends geschlossen. (9709
Rieß u. Reimann,
Tuchwaarenhaus.

Gambrinus,
Langfuhr,
Ende der groß. Allee, links.
Einer Privatgesellsch. halber sind meine Lokalitäten heute Abend v. 7 Uhr geschlossen.
Robert Spindler.

Verein Frauenwohl.

Der Unterricht in den Realkursen beginnt nicht am 12. sondern am **15.** d. Mts. in der Victoriaschule.
Der Vorstand.

Bertha Orlovius,
Gesanglehrerin,
Frauengasse Nr. 22.

Melle. Fechoz — Leçons de français: grammaire, littérature et cercles de conversation.
Langermarkt 29, I. Etage.
(de midi à 2 h.) (9769

English
Conversation Lessons
given by a lady.
Langgasse Nr. 74 II.

Madame Busslapp donne des leçons de français. S'adresser Holzgasse 8b. au 3ième, vis-à-vis de l'école Victoria. (9605

Gründlichen Unterricht

im Klavier- und Orgelspiel, Partiturspiel, i. d. Kompositionslehre (Harmonielehre, Kontrapunkt, Formenlehre) ertheilt nach bewährter Methode (9481
G. Haupt,
Jopengasse 27, IV.
Sprechst. v. 1—2 Uhr Mittags.

Erbitte **Anmeldungen** von
Gesangsschülerinnen
Mittags 12—2 Uhr.
Tony Amann,
9394) Frauengasse 12.

Tanzunterricht

Donnerstag, den 15. Oktbr., beginnt mein Unterricht und nehme ich gefl. Anmeldungen von Schülern in meiner Wohnung, Langgasse 65, Saaletage, entgegen. (8826
S. Torresse,
Langgasse 65,
vis-à-vis der Kaiserl. Post.

Tanzunterricht.

Meine diesjährigen Unterrichtsstunden beginnen den 12. Oktober d. J. und bin ich zur Entgegennahme von Anmeldungen täglich von 12—5 Uhr in meiner Wohnung **1. Damm 4**[1] bereit.
Marie Dufke,
Tanzlehrerin. (9822

Hühneraugen,
eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau **Aßmus,** gepr. concess. Hühneraugen-Operateur., Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr. Thüre 23.

Ein dankbarer Patient,

der seinen Namen nicht genannt haben will und seine **vollständige Wiederherstellung** von **schwerem Leiden** einer, in einem Doctorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe **kostenfrei** an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses gediegene Werk enthält Recepte und Rathschläge für Jung und Alt. Jeder sein eigener Arzt.
Adressire: **Privat-Klinik 23 West 11. Str. New York, Amerika.** (9814

Hiermit empfehle ich einem geehrten Publikum meine
Plätt-Anstalt
zur geneigten Beachtung.
J. Amin, Altst. Graben 103.

Junge Bratgänse,
fr. pomm. Gänseleber,
Goertzer Maronen
und Teltow. Rübchen
empfing und empfiehlt
F. Gorczynski,
Hundegasse 119.

Atelier für künstliche Zähne

von **L. Ruppel,**
Dentistin, **Langgasse Nr. 10.**

Feinste
Tafelbutter
täglich frisch empfiehlt
Otto Boesler,
vorm. Carl Studti,
Heilige Geistgasse Nr. 47.

Delicate Kieler Bücklinge und Sprotten
soeben eingetroffen bei
Otto Boesler,
vorm. Carl Studti, (9800
Heilige Geistgasse Nr. 47.

Teltower Rübchen
empfiehlt billigst
Otto Boesler,
vormals Carl Studti,
Heil. Geistgasse 47. (9800

Diverse Sorten türkische Pflaumen
empfehle zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Otto Boesler,
vorm. Carl Studti,
Heilige Geistgasse Nr. 47.

Broncefarben

in allen Farben,
Broncetinctur
empfiehlt (9839
Hans Opitz, Drogerie,
Gr. Wollwebergasse 21.

Griechische
Original-Weine

der deutschen Weinbau-Gesellschaft „Achaia"
in **Patras,** bewährte Frühstück-, Dessert- und Kranken-Weine, von medicin. Autoritäten als vorzüglich anerkannt, **laut kriegsministeriellem Erlass v. 1. Januar 1887 (Armee-V.-Bl. p. 1887 No. 5) als Ersatz für Portweine resp. schwere Ungarweine bei der Lazarethbeköstigung zu verwenden erlaubt** und demzufolge in militärischen und städtischen Lazarethen eingeführt, sowie **Cephalonia-** und **Samos-Weine** in Flaschen und in Gebinden von 10—500 Litern offerirt (9794
A. Ulrich.
Danzig.
10 Flaschen (à ¾ Liter) assortirt incl. Verpackung frei jeder Bahnstation gegen Nachnahme oder Einsendung von 20 M.

Verzierte Kerzen!
Ausverkauf dieser Lichte zum Kostenpreise
wegen vollständiger Aufgabe dieses Artikels.
Adler-Drogerie,
Robert Laaser,
Langgasse 73. (9435

Zu Privatfestlichkeiten
empfehle:
Höcherl-Münchener à la Spaten a ⅛ To. 3,25 M,
vorzügliches Höcherl-Böhmisch a ⅛ To. 3,00 M,
Höcherl-Lagerbier a ⅛ To. 2,75 M.
C. F. W. Müller Nachfl.,
Langgasse Nr. 75.
Allein-Vertreter für Danzig.

Feine Butter
aus größ. Guts- und Genossensch.-Meiereien kauf. jederz. zu **höchsten Preisen** gegen Kasse
Gebr. Lehmann & Co.,
Berlin NW.,
Luisenstraße 43/44.
Siehe heut. Butterbericht im Handelsth. dieser Ztg.

Garten-Anlagen
jeder Art und Größe, entwirft und führt aus, auch einschließlich der Lieferung des gesammten Pflanzenmaterials (2582
Georg Schnibbe, Danzig.
Schellmühler Weg 3—6.
(Eisenbahnhaltestelle „Neuschottland".)
Preis-Verzeichnisse meiner Handelsgärtnerei, Baumschule u. Saamenhandlung, stehen kostenfr. z. Diensten.

Alt-Kupfer,
Messing, Zink, Zinn, Blei 2c. kauft zu höchsten Tagespreisen die Metallschmelze (9120
G. A. Hoch,
Johannisgasse Nr. 29.

1000 Ctr. gute Dabersche Eßkartoffeln
verkauft (9815
Dom. Froedenau
per Bahnhof Raudnitz Westpr.

Gambrinus-Halle

Restaurant I. Ranges.
Vollständig renovirt.
Heute eröffnet.
Diverse vorzügliche Biere.
Reichhaltige billige Familien-Speisenkarte
(auch in halben Portionen).
Die oberen geräumigen Säle sind für den Familienbesuch auf das Eleganteste eingerichtet. Hochachtungsvoll
9806) **A. Michel.**

Jagdpulver, „Hirschmarke" und „Dianamarke", | **Jagdmunition, Patronenhülsen** und sämmtl. Zubehör,
Flobert-Teschings u. Flobertmunition,
Revolver in grösster Auswahl
empfiehlt zu billigsten Preisen
Rudolph Mischke,
Langgasse No. 5. (8887

Aerztlich empfohlen:

Korkteppich, zweckmäßigst. Zimmerbelag.



...ster franko. Kostenanschläge gratis.

Diaphanien.
Vollständiger Ersatz für Glasmalerei. Butzenscheiben und figürliche Darstellungen.
Die Diaphanien
bestehen aus losen Blättern, welche nach Gebrauchsanweisung leicht und dauerhaft auf jede Fensterscheibe aufgeklebt werden können.
Diaphanien
sind ein billiges und schönes Dekorationsmittel für Zimmer und Treppenhäuser. (9122
d'Arragon & Cornicelius,
Langgasse 53.
Spezial-Geschäft für Tapeten und Teppiche.

Zum Beginn der Schulen halte ich mein
in allen Schulartikeln
vollständig sortirtes Lager bestens empfohlen und offerire im Besonderen
Schulhefte, 1. Sorte M 1,00 p. Dtzd., 2. - - 0,80 - -
ferner **Schultornister, Büchertäger, Federkasten, Ordnungsmappen, Reißzeuge, Reißbretter, Zirkel,** sowie sämmtliche anderen **Zeichnenmaterialien.**
Unter Zusicherung nur **bester** und billigster Bedienung bitte ich um gütigen Zuspruch.
Gustav Doell Nachf.,
Langgasse 4,
Eingang Gerbergasse. (9530

Centralf.-Doppelflinten
guter Qualität hält vorräthig und empfiehlt
Rudolph Mischke,
Langgasse 5. (8888

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medicinischen Autoritäten.
40jähriges Renommée!
K. u. k. österr.-ungar. und k. griech. Hof-Zahnarzt
Dr. Popp's Anatherin-Mundwasser
verhütet u. behebt sicher und schnell alle **Mund- u. Zahnleiden,** ist ein bewährtes Gurgelwasser bei chronischen Halsleiden, unentbehrlich beim Gebrauche von Mineralwässern, welches in gleichzeitiger Anwendung mit **Dr. POPP's ZAHN-PULVER** oder **ZAHNPASTA** stets gesunde und schöne Zähne erhält.
das beste Mundwasser der Welt,
!! Sicherer Erfolg!!
Zu haben in:
Danzig: Richard Zschäntscher, 4. Damm No. 1. — E. Haeckel, Elefantenapotheke, Breitgasse 15. (9720

Auction Breitgasse Nr. 39.

Dienstag, den 13. Oktober cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage, wegen Aufgabe des **Restaurations-Geschäfts** das sehr gut erhaltene Mobiliar, als:
1 sehr gutes Polisander-Pianino, 1 Bierapparat mit Spiegelspind, 1 zweithüriges Eisspind, 5 überpolsterte Sophas mit Lederbezug, 1 mah. Causeuse mit Lederbezug, 1 nußb. ovalen Sophatisch, 12 diverse Restaurationstische, 50 Wiener Rohrstühle mit Stützen, zwei polirte Seitenständer mit Ripsbezug, 1 Sophaspiegel, 1 Regulator, 4 Gypsbüsten mit Consolen, 7 Oel- und Druckbilder, 5 Fach Gardinen mit Stangen und Haltern, 3 Fach neue Portièren, 2 Ampeln, Hängelampen, 200 div. geschliffene Gläser, 11 Karaffen, 30 Porzellan-Untersätze, Feuerzeuge, 2 Zinkschänkfässer, 1 Gaskocher mit Schlauch, 3 Champagnerkühler, Menagen, Theebretter, Glasglocken, Tischdecken, 2 Schirmständer, 1 langen Küchentisch, 1 Kindertisch, Bütten, Eimer, Porzellan, Haus- und Küchengeräthe 2c.
gegen **baare Zahlung** versteigern, wozu höflichst einlade.
Der königl. vereidigter Auctionator und Gerichts-Taxator.
W. Ewald,
Bureau: Danzig, Altst. Graben 104[1]. (9527

Jeden Freitag und Sonnabend
Gänseabfall, Gänseflumen, Gänselebern
sowie frisch geschlachtete **Werder-Gänse,** offeriren (9733
Alexander Heilmann u. Co.,
Scheibenrittergasse Nr. 9.

Haare werden stets gekauft Langgasse 48, Hange-Etage.

Alte Möbel,
Kleider, Wäsche, Bodenrummel und ganze Nachlässe kauft (9325
J. Litz, Altstädtischer Graben 101.

Ein gebrauchter gut erhaltener
Hand-Rollwagen
zu kaufen gesucht.
Adressen unter 9840 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Eine im Danzig. Werder (**Osterwiker Bruch**) gelegene **Besitzung, circa 30 culmische Morgen** groß, mit einem Wohnhaus und gut. Wirthschaftsgeb., ist zum 1. April 1892 zu verpachten.
Näheres Langgasse 32[1]. (9828

Eine alte Geige,
(**Jacobus Stainer** aus Absam aus d. Jahre 1673) zum Verkauf in der Musikalien- und Pianoforte-Handlung des Herrn **C. Ziemssen,** Langenmarkt 1.

32 engl. Mastschweine
stehen in **Neu-Kutzfeld** bei Hirschfeld Ostpreußen, Eisenbahnstat. Güldenboden, zum Verkauf.

Schadchen wird gesucht.
Adressen unter Nr. 9783 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein br. Wallach,
5' 5" gr., 5jährig, geritten u. gefahren, flotter Gänger, Preis 500 M, krankheitshalber verkäuflich.
Näheres Weidengasse 12[1].

Cello (Neuner) vorzüglich im Ton, zu verkaufen Hundegasse 90, 1. Tr., 3—4 und 6—8 Nachmittags.

Hypotheken-Capitale
für städtische Grundstücke offer. Elligst **Wilh. Wehl.** (9117

Für mein Tuch-, Manufactur-, Modewaaren- u. Confections-Geschäft suche zum 15. Oktober oder 1. November einen
gewandt. Verkäufer.
Polnische Sprache und persönliche Vorstellung bevorzugt.
Julius Levit,
9779) Dirschau.

Eine perfecte kalte Mamsell
mit guten Zeugnissen findet bei hohem Lohn sofortiges Engagement im (9808
Café Central.

Für eine Weinhandlung
wird per sofort ein junger Mann mit Caution gesucht.
Meldungen unter 9807 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Stellenvermittelung
für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen,** Geschäftsstelle **Königsberg i. Pr., Passage 3.** (9066

Ein in einem Kurz- und Weißwaaren-Geschäft bereits seit mehreren Jahren thätiges Frl. sucht veränderungshalber anderweit Stellung als
Verkäuferin.
Offerten unter Nr. 9722 an die Expedition d. Zeitung erbeten.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung suche per gleich oder später für m. Waaren en gros- und Kohlen-Geschäft.
Rud. Freymuth,
9820) Frauengasse Nr. 21.

Ein junger Droguist wird als Verkäufer gesucht.
Bernh. Jantzen, Elbing.

Leistungsf. Cigarrenfabr. s. tücht. Agenten. Off. C. postl. Bremen 4.

Suche für mein **Cigarren-Geschäft**
einen Lehrling
aus achtbarer Familie bei freier Station. (9855
Wilhelm Otto,
Matzkauschegasse, Ecke Langgasse 45.

Eine Dame wünscht eine Stelle als Pflegerin oder Stütze der Hausfrau in einem vornehmen Hause anzunehmen. Meld. unter 9841 in der Exped. d. Ztg. erb.

Ein Commis wird fürs Materialwaaren-Geschäft von sogleich oder per 1. November gesucht.
Offerten unter 9782 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein erfahrener
Bureauvorsteher
vom Anwalt beim Landgericht in Westpreußen gesucht.
Offerten werden brieflich mit Aufschrift F. Z. 1599 durch die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbeten. (9810

Empfehle vorzügl. verh. Inspect. (anspruchslos). **J. Hardegen.**

Empfehle unverheirath. Diener und Kutscher, eventl. Militärburschen mit guten Zeugnissen. **J. Hardegen, Heil. Geistg. 100.**

Empfehle eine Kochmamsell 1. Ranges, (letzte Stelle 3 Jahre) **J. Hardegen.** NB. Jüngere können sich daselbst melden.

Für einen jungen Mann, welcher die Secunda einer höheren Lehranstalt absolvirt hat, wird eine Stelle als **Lehrling** in einem kaufmännischen Geschäft gesucht.
Off. mit Ang. d. Beding. unter 9787 in d. Exped. d. Ztg. erb.

Eine gepr. Lehrerin, w. mehrere Jahre Schüler höh. Schulen, besonders Knaben vorger. Alters mit Erfolg unterricht hat, wünscht einige Stunden zu besetzen.
Gefl. Offerten unter 9728 in d. Expedition dieser Zeitung erb.

Ein ehemaliger Landwirth in gesetztem Alter sucht Beschäftigung, bereit sich persönlich vorzustellen.
Adressen unter 9644 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Energischer Sägeverwalter und Kaufmann,
24 Jahre alt, in allen Zweigen d. Schneidemühl- u. Holzgeschäfts erf., vertraut mit Verkauf, Aufmaß, Verladen, cub. Rechnen, Lohnwesen, Correspond. u. Abrechnen, seit Jahren selbstständiger Leiter größ. Etabliss. u. als solcher noch in Stellung, wünscht sich baldigst, gest. auf gute Zeugnisse und Referenzen, zu verändern. Caution vorhanden, für später eventl. Betheiligung mit Capital.
Offerten postlagernd unter D. 100 Memel erbeten. (9781

Ein Materialist,
erfahren in versch. Branch., sucht Beschäft., um nicht mit seiner Familie darben zu müssen.
Adressen unter Nr. 9786 in der Expedition dieser Zeitung erb.

In einer höher. geb. Beamtenfamilie finden 1—2 Schüler nur gute u. gewissenhafte **Pension** bei Beaufsichtigung der Schularbeiten. Preis jährl. 350 M.
Adressen unter Nr. 8625 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Das vollständig renovirte
Ladenlocal
Mattenbuden 5, ist zu vermieth.

Das Haus, am brausl. Wasser 8, 5 Stuben und Zubehör, ist sofort zu vermiethen. Näheres Fischmarkt 20/21. (9798

Ein großes, schönes, elegant
möblirtes Zimmer
mit freier Aussicht, eigenem Eingange, auch für
Musiklehrer
geeignet, event. mit Pianino von Blüthner, ist zu vermiethen.
Näheres unter Nr. 9854 in der Expedition dieser Zeitung.

Hundegasse 9, 3. Etg.,
ist die herrschaftliche Wohnung mit Dampfheizung zum 1. April 1892 zu vermiethen. (9823
Zu besehen Vormittags 11—1 Uhr. Näheres 1 Treppe.

Poggenpfuhl 42[II] gute Pension für Schüler. Preis 400 M. Beste Empfehlungen. (9698

Ein fein möbl. Vorderzimmer ist an einen Herrn zu vermiethen Breitgasse 105 I.

Restaurant Hotel z. Stern, Heumarkt.
Täglich frischer Anstich von:
Echt Nürnberger Bier
a. d. Niederl. v. C. H. Kiesau hier.

Restaurant zur Katerhalle,
Portechaisengasse 2.
Jeden Abend Eisbein mit Sauerkohl. Original-Ausschank von Braunsberger Bergschlößchen.
9601) **O. Schenck.**

Restaurant (9829
zur Schweizer-Halle
32. Heilige Geistgasse 32,
bringt sich dem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst in Erinnerung.
Hochachtungsvoll **A. Kersten.**

Etablissement
Drei Schweinsköpfe.
Empfehle meine Localitäten als angenehmen Aufenthalt für Vereine und Privat-Gesellschaften. Saal mit Flügel zur freien Benutzung. (9845
A. Glaunert.

Zinglershöhe.

Jeden Sonntag und Mittwoch:
Künstler-Concert
im Saal.
Anfang 4½, Ende 9½ Uhr.
Entrée 10 Pf.
Beachtenswerth!
Für Musikfreunde und Kenner bieten diese Concerte genußreiche Abende dar. (9691
C. Kuntze.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 11. Oktober:
Großes
Saal-Concert
ausgeführt von der Capelle des Grenadier-Regts. König Fried. I. unter Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn **C. Theil.**
Cassenöffnung 5 Uhr.
Anfang 6 Uhr.
Entree 30 Pf. Logen 75 Pf.
Für kleine und große Loge gilt Saalbillet. (9809
Carl Bodenburg.

Zum Besten
des
Vaterländ. Frauenvereins zu Neufahrwasser
findet am **Sonntag, den 11. Oktober d. Js., Abends 7 Uhr,** in der **Turnhalle** daselbst
ein Festabend
statt, mit **Aufführung v. Theaterstücken und Gesangsvorträgen.**
Eintrittsgeld für numerirte Sitzplätze 1 M, Stehplätze 50 Pf.
Billets sind zu haben von Freitag ab bei den Herren Restaurateur **Helfer,** Conditor **Tomaszewski,** Kaufmann **Krupka,** sowie Abends an der Kasse. Um zahlreiche Betheiligung bittet (9433
Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins zu Neufahrwasser.

Danziger Stadttheater.

Sonntag, Nachmittags 4 Uhr: Bei kleinen Preisen. **Die Haubenlerche.**
Abends 7½ Uhr: Außer Abonnement. P. P. D. **Die Fledermaus.**
Montag: 19. Abonnements-Vorstellung. P. P. E. **Carmen.**
Dienstag: 20. Abonnements-Vorstellung. P. P. A. Zu Beginn: **Lieder-Concert.** Hierauf: **Der seelige Toupinel.**
Mittwoch: 21. Abonnements-Vorstellung. P. P. B. Zweite Klassiker-Vorstellung bei ermäßigten Preisen. **Don Carlos.** Trauerspiel von Schiller.
Donnerstag: 22. Abonnements-Vorstellung. P. P. C. Bei ermäßigten Preisen. **Der Veilchenfresser.**
Freitag: Außer Abonnement. P. P. D. **Unter vier Augen.** Lustspiel. Hierauf: 5. Novität! Zum 1. Male: **Cavalleria Rusticana.**
In Vorbereitung: Novität! **Adam und Eva.** Große Gesangsposse. Novität! **Der Vice-Admiral.** Operette.

Opern-Textbücher
empf. **Hermann Lau,**
Musikhandl., Langgasse 71.

Wilhelm-Theater

Direction: Hugo Meyer.
Sonntag 6½ Uhr:
Groß. Künstler-Vorstellung.
Gastspiel des Feuerprinzen
Mr. Rivalli.
Miß Matthern, 9 dressirte Wölfe. Ballazzar u. Frau, Kraftkünstl. mit ihrer Original-Scene **„Im Teutoburger Walde",** sowie Auftr. des ges. Personals.
Montag 7½ Uhr:
Große Extra-Vorstellung.

Wann sehe ich Dich? Möchte spr.

Eine Korallenbrosche
verl. gegang. Abzug. Breitg. 17[1].

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19151 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 10. Oktober 1891.

Provinzielles.

w. **Elbing**, 9. Oktbr. In der heutigen Sitzung der **Stadtverordneten-Versammlung** wurde zunächst Herr Stadtrath Dr. Contag aus Insterburg in sein neues Amt als **zweiter Bürgermeister** unserer Stadt eingeführt. — Zu der heute vorgenommenen Wahl eines **Stadtbauraths** waren 4 Bewerber auf die engere Wahl gestellt: Stadtbauinspector Stolz-Magdeburg, Stadtbaurath Kühn-Aschersleben, Stadtbaurath Sonnabend-Stargard i. Pomm. und unser bisheriger Stadtbaurath Lehmann. Letzterer ging mit geringer Majorität als Sieger aus dem Wahlkampfe hervor. — Für die Stelle des bisherigen, nach Breslau berufenen **Brandinspectors** der städtischen Feuerwehr wurde der Ober-Steuermann Krüger, z. Z. Volontär bei der Berufs-Feuerwehr in Bremen, gewählt. Derselbe hat bereits das Capitäns-Examen abgelegt, bei seinem lebhaften Interesse für das Feuerwehrwesen sich jedoch diesem Zweige zugewandt. Von Seiten der Stadtverordnetenversammlung wurde geltend gemacht, daß zum Brandinspector eine Persönlichkeit gewählt werden müßte, welche zugleich bautechnische Kenntnisse besitze und einen Theil ihrer Kraft, die nicht ganz durch die Feuerwehrgeschäfte in Anspruch genommen werde, dem Baubureau zuwenden könne. Herr Oberbürgermeister Elditt erwiderte darauf, daß keiner der zahlreichen Bewerber dieser Anforderung genüge, übrigens die erweiterte Geschäftsthätigkeit der Feuerwehr eine volle Arbeitskraft erfordere. Hr. Krüger wurde darauf probeweise auf ein Jahr gewählt. — Nachdem das **Fortbildungsschulwesen** durch den Zusatz zur Gewerbeordnung nunmehr weiter geregelt ist, hat das Ministerium durch die zuständigen Regierungen die Communen, in deren Verwaltungsgebiet sich obligatorische Fortbildungsschulen befinden, zur Ausarbeitung von Ortsstatuten für diese Schulen aufgefordert und als Anhalt dazu denselben ein Normal-Ortsstatut zugehen lassen. Im Anschluß daran ist unter Zuziehung hiesiger Meister und Gesellen ein solches Statut für die hiesige Fortbildungsschule aufgestellt worden, das in der heutigen Stadtverordnetenversammlung zur Berathung gestellt wurde. Das Statut wurde nach längerer Debatte ohne Veränderung angenommen, da namentlich, wie Herr Justizrath Horn bemerkte, in unserer Provinz, in welcher die Fortbildungsschulen durch das Gesetz von 1886 obligatorisch sind, die Annahme nicht umgangen werden könnte, wenn auch viele Stimmen in der Stadt gegen den Fortbildungsschulzwang wären. — Die Stadt Erfurt hat dem Abgeordnetenhause eine **Petition um Zuschuß** zu den durch das Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz der Commune entstehenden Kosten zugehen lassen. 22 Städte haben sich bereits zum Anschluß an diese Petition bereit erklärt. Der hiesige Magistrat konnte die fertiggestellte Petition heute bereits der Stadtverordnetenversammlung vorlegen. Es wird darin auf die Mehrbelastung der Commune durch die neuen social-reformatorischen Gesetze hingewiesen, die erhebliche Verwaltungskosten bereiten und hier die Anstellung einer besonderen juristischen Arbeitskraft nothwendig erscheinen lassen. Bis Ende August d. J. sind der Stadt allein durch das Invaliditäts- und Altersgesetz 4940 Mk. Kosten erwachsen. Im Weiteren wird in der Petition auf die ungerechte Vertheilung der Belastung durch die genannten Gesetze auf die Stadt- und Landkreise hingewiesen und ausgeführt, daß die Landräthe 350 000 Mk. als Zuschuß zu den Verwaltungskosten erhalten und zudem ihnen Hilfskräfte zur Verfügung gestellt werden, während die Städte sämmtliche Kosten aus communalen Mitteln bestreiten müssen. Die Stadtverordneten-Versammlung ging über die Forderung des Magistrates, nach welcher nur ein Zuschuß zu den Kosten gefordert wurde, hinaus und beschloß, in der Petition auf den Ersatz sämmtlicher durch die drei Gesetze erwachsenden Kosten zu dringen, da diese Gesetze weniger communale als staatliche Interessen beträfen. Die Petition soll in der neuen Fassung an das Abgeordnetenhaus, das Herrenhaus und den Minister abgesandt werden. — Nächsten Montag feiert der Hauptlehrer der hiesigen Altstädtischen Mädchenschule Herr Straube sein **50jähriges Amtsjubiläum**. An demselben Tage wird der neue Director des Real-Gymnasiums Herr Professor Dr. Nagel in sein neues Amt eingeführt.

△ **Tuchel**, 9. Oktbr. Heute Morgens wurden die Bewohner unserer Stadt wiederum durch **Feuerlärm** aus dem Schlafe geschreckt. Es brannte bei dem Kaufmann A. Gelbiger am Markte und es schlugen, als die ersten Leute zur Brandstelle eilten, bereits helle Flammen aus dem obersten Stockwerke des massiv erbauten Hauses hervor. In kürzester Zeit waren die „Freiwillige Feuerwehr" und die „Pflichtfeuerwehr" zur Stelle, um dem mit rasender Schnelligkeit um sich greifenden Elemente Einhalt zu gebieten. Doch bald mußte man sich davon überzeugen, daß nur auf die Rettung der angrenzenden Gebäude Bedacht genommen werden konnte, denn, nachdem die zweite Etage eingestürzt war, wurde das Feuer durch größere Bestände von Papier, Streichhölzern, Oel in wenigen Minuten anf das ganze Gebäude übertragen, welches auch bis zum Fundament ausbrannte. Mehrere Minuten lang ertönte ein lebhaftes Geknatter, wie von mehreren hundert Gewehren; es hatte sich nämlich eine große Kiste Patronen entladen. Mit Mühe und Noth sind die Bewohner des Hauses gerettet worden. Das neue, an der Bahnhofstraße erbaute **Postgebäude** ist bereits unter Dach und gereicht unserem Städtchen zur besonderen Zierde. Sechs Thürmchen verleihen dem geschmackvollen Neubau ein stilvolles Aussehen.

K. **Rosenberg**, 9. Okt. Gestern Abend um 7 Uhr wurde unsere Stadt durch einen hellen Feuerschein in Aufregung versetzt. Es **brannte in Groß Ripkau**, dem dem Herrn Oberst v. Puttkamer gehörigen Rittergut, der Schafstall. Durch die von allen Seiten herbeigeeilten Spritzen, namentlich aus Stadt Rosenberg, gelang es, die übrigen Gutsgebäude vor Feuersgefahr zu schützen. Die im Stall befindlichen Thiere wurden gerettet. Besondere Verdienste um die Löschung des Brandes hatte unsere freiwillige Feuerwehr.

ß. **Pillau**, 9. Oktober. Gestern Nachmittag ist der bei **Camstigall neu erbaute Hafen** eingeweiht worden. Nachdem die Anlage besichtigt worden war, fand ein Festessen bei dem Herrn Ritterguts- und Brauereibesitzer Kuhn statt, wozu zahlreiche Einladungen ergangen waren. — Das **Torpedo-Divisionsboot** „D 7" ist abgenommen und heute nach Danzig abgedampft. Das andere Boot gleicher Bauart „D 8" ist augenblicklich im Dock. Dasselbe hat die mit ihm angestellten Probefahrten bereits bestanden

Vermischte Nachrichten.

* **[Die Mörderin Auguste Machus]** ist in Moabit im Weibergefängnisse in einer sogenannten schweren Zelle (Nr. 46), deren Fußboden nicht gedielt ist, sondern aus einer Cementschicht besteht, untergebracht worden. Der Zustand der M. zeigt im Gegensatze zu der lange zur Schau getragenen Frechheit jetzt völlige Zerknirschung.

Stralsund, 8. Oktober. **[Zugentgleisung.]** Der um 1 Uhr hier ankommende Personenzug, der erst mit zweistündiger Verspätung hier eintraf, ist bei der Station Löwenberg entgleist. Der Schnellzug, welcher Berlin um $2\frac{3}{4}$ Uhr verlassen hatte und aus einer Locomotive und 10 Wagen bestand, hat nur geringe Beschädigungen erlitten; auch von den Passagieren und Beamten ist glücklicherweise niemand verletzt worden. Man vermuthet, daß sich ein Eisentheil an der Weiche gelöst hat und dadurch die Entgleisung bewirkt wurde.

Kiew, 9. Oktbr. Hierselbst ist eine **Fabrik falscher Zehn-, Fünf- und Drei-Rubelscheine** entdeckt und bedeutende Summen Falsifikate, welche den echten Scheinen täuschend nachgeahmt sind, mit Beschlag belegt worden. Große Posten falscher Scheine sollen bereits ins Ausland hinübergebracht sein. Die Falschmünzerbande ist verhaftet.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 9. Oktober. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 212—216. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 210—235, russ. loco ruhig, neuer 188 — 190. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) matt, loco 62,00. — **Spiritus** still, per Oktober-November 39 Br., per Nov.-Dezbr. $39\frac{1}{2}$ Br., per Dezbr.-Januar $39\frac{1}{2}$ Br., per April-Mai $39\frac{1}{4}$ Br. — **Kaffee** fester. Umsatz 1500 Sack. — **Petroleum** still, Standard white loco 6,30 Br., per Novbr.-Dezember 6,30 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 9. Okt. **Kaffee**. Good average Santos per Oktbr. 60, per Dezember 56, per März $55\frac{1}{4}$, per Mai $55\frac{1}{4}$. Ruhig.

Hamburg, 9. Oktbr. **Zuckermarkt**. (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Oktbr. $12,92\frac{1}{2}$, per Dez. $12,82\frac{1}{2}$, per März $13,12\frac{1}{2}$, per Mai 13,20. Fest.

Bremen, 9. Oktober. **Raff. Petroleum**. (Schlußbericht.) Schwächer. Loco 6,10 M Br.

Havre, 9. Oktbr. **Kaffee**. Good average Santos per Oktober 78,50, per Dezbr. 68,75, per März 68,00. Behauptet.

Frankfurt a. M., 9. Oktbr. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien $245\frac{1}{8}$, Franzosen $243\frac{3}{4}$, Lombarden $92\frac{1}{4}$, ungar. Goldrente 90,10, Gotthardbahn 132,20, Disconto-Commandit 175,50, Dresdener Bank 136,80, Bochumer Gußstahl 115,00, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 154,20, Harpener 181,70, Hibernia 152,00, Laurahütte 114,30, 3% Portugiesen 37,50. Fest.

Wien, 9. Oktober. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 91,30, do. 5% do. 102,25, do. Silberrente 91,10, 4% Goldrente 109,30, do. ungar. Goldrente 104,00, 5% Papierrente 100,70, 1860er Loose 136,75, Anglo-Aust. 151,50, Länderbank 197,80, Creditact. 282,75, Unionbank 224,50, ungar. Creditactien 328,50, Wiener Bankverein 108,00, Böhm. Westbahn 350,00, Böhm. Nordb. —, Busch. Eisenbahn 471,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 212,00, Ferd. Nordbahn 2805, Franzosen $282,12\frac{1}{2}$, Galizier 205,00, Lemberg-Czern. 236,50, Lombard. 103,40, Nordwestb. 200,50, Pardubitzer 177,50, Alp.-Mont.-Act. 77,40, Tabakactien 155,75, Amsterd. Wechsel 97,10, Deutsche Plätze 57,75, Londoner Wechsel 117,55, Pariser Wechsel 46,45, Napoleons 9,31, Marknoten $57,77\frac{1}{2}$, Russische Banknoten $1,22\frac{3}{4}$, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 9. Oktbr. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine unverändert, per November 255, per März 271. — **Roggen** loco geschäftslos, do. auf Termine niedriger, per Okt. 230, per März 242. — **Raps** per Herbst —. **Rüböl** loco $32\frac{1}{4}$, per Herbst $31\frac{3}{4}$, per Mai $33\frac{1}{2}$.

Antwerpen, 9. Oktober. Getreidemarkt. **Weizen** behauptet. **Roggen** stetig. **Hafer** ruhig. **Gerste** behauptet.

Antwerpen, 9. Okt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $15\frac{1}{8}$ bez., $15\frac{1}{4}$ Br., per Okt. 15 bez., $15\frac{1}{8}$ Br., per Novbr. $15\frac{1}{2}$ Br., per Jan.-April $15\frac{5}{8}$ Br. Schwächer.

Paris, 9. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** fest, per Oktbr. 26,90, per Novbr. 27,30, per Nov.-Febr. 27,90, per Januar-April 28,60. — **Roggen** ruhig, per Oktbr. 20,10, per Januar-April 21,70. — **Mehl** fest, per Oktbr. 60,70, per Nov. 61,30, per Nov.-Febr. 62,30, per Jan.-April 63,30. — **Rüböl** weichend, per Okt. 70,50, per Novbr. 71,00, per Novbr.-Dezbr. 71,50, per Jan.-April 73,25. — **Spiritus** ruhig, per Okt. 39,25, per Nov. 39,25, per Novbr.-Dezbr. 39,25, per Januar-April 40,25. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 9. Oktbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirb. Rente —, 3% Rente $96,02\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$% Anleihe 105,90, 5% ital. Rente $90,52\frac{1}{2}$, österr. Goldr. $94\frac{5}{8}$, 4% ung. Goldrente 91,00, 3% Orientanleihe $69\frac{7}{8}$, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 96,50, 4% unific. Aegypter 490,00, 4% span. äuß. Anleihe 70, convert. Türken $17,82\frac{1}{2}$, türk. Loose 62,20, 4% privilegirte türk. Obligationen 405,00, Franzosen 627,50, Lombarden 241,25, Lomb. Prioritäten 315,00, Banque ottomane 550,00, Banque de Paris 782,00, Banque d'Escompte 443, Credit foncier 1257,00, do. mobilier 260, Merid.-Actien 618, Panamakanal Actien 28,00, do. 5% Obligat. 25,00, Rio Tinto-Actien 538,70, Suezkanal-Actien 2896,00, Gaz Parisien —, Credit Lyonnais 803,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. —, Transatlantique 575,00, B. de France 4670, Ville de Paris de 1871 407,00, Tab. Ottom. 339, $2\frac{3}{4}$% engl. Cons. $95\frac{1}{2}$, Wechsel auf deutsche Plätze $123\frac{1}{8}$, Londoner Wechsel 25,28, Cheques a. London $25,29\frac{1}{2}$, Wechsel Amsterdam kurz 206,87, do. Wien kurz 212,75, do. Madrid kurz 458,00, C. d'Escompt 543, Robinson-Actien 76,80, Neue 3% Rente 95,17, 3% Portugiesen 37,87.

London, 9. Okt. (Schlußcourse.) Engl. $2\frac{3}{4}$ % Consols $94\frac{13}{16}$, Pr. 4% Consols 104, italienische 5% Rente $89\frac{1}{8}$, Lombarden $9\frac{1}{2}$, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) $96\frac{1}{4}$, conv. Türken $17\frac{1}{2}$, österr. Silberrente 78, österr. Goldrente 93, 4 % ungarische Goldrente $89\frac{5}{8}$, 4% Spanier $69\frac{5}{8}$, $3\frac{1}{2}$ % privil. Aegypter $90\frac{3}{4}$, 4% unific. Aegypter $96\frac{5}{8}$, 3% garantirte Aegypter $99\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{4}$ % ägypt. Tributanleihe 95, 6% cons. Mexikaner $85\frac{3}{4}$, Ottomanbank $11\frac{3}{4}$, Suezactien 114, Canada-Pacific $91\frac{1}{2}$, De Beers-Actien neue $13\frac{1}{2}$, Rio Tinto $21\frac{1}{8}$, $4\frac{1}{2}$ % Rupees $74\frac{3}{4}$, Argent. 5% Goldanleihe von 1886 $59\frac{1}{2}$, do. $4\frac{1}{2}$% äußere Goldanleihe $31\frac{1}{2}$, Neue 3% Reichsanleihe $82\frac{1}{2}$, Silber $44\frac{3}{4}$. Platzdiscont $2\frac{7}{8}$.

London, 9. Oktober. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regenschauer.

London, 9. Oktbr. **Getreidemarkt**. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 18810, Gerste 14 640, Hafer 26 720 Qrts. Englischer Weizen knapp, fest, fremder $\frac{1}{2}$ sh. höher gefordert, jedoch ruhig, angekommener sehr fest, schwimmender wenig angeboten, $\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ sh. theurer, Mehl fest, ruhig, Gerste stetig, Hafer ruhiger, Mais schwächer.

Glasgow, 9. Oktbr. **Roheisen**. (Schluß.) Mixed numbres warrants 47 sh.

Glasgow, 9. Okt. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 499 885 Tons gegen 641 429 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe

befindlichen Hochöfen beträgt 75 gegen 6 im vorigen Jahre.

Liverpool, 9. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen ca. 2 d. höher, Mehl unverändert, Mais stetig. — Wetter: Schön.

Petersburg, 9. Oktbr. Wechsel auf London 94,90, do. Berlin 46,50, do. Amsterdam 78,30, do. Paris 37,45, ½-Imperials 760, russ. Präm.-Anleihe von 1864 gest.) 237, do. 1866 220½, russ. 2. Orientanleihe 101¼, do. 3. Orientanleihe 102½, do. 4% innere Anleihe —, do. 4½% Bodencredit-Pfandbriefe 146¼, Große russ. Eisenbahnen 239, russ. Südwestb.-Act. 111¼, Petersburger Discontobank 583, Petersburger intern. Handelsbank 475, Petersburger Privat-Handelsbank 270, russ. Bank für auswärt. Handel 257½, Warschauer Discontobank —, Russ. 4% 1889er Cons. 144¾. Privatdiscont 5¼.

Petersburg, 9. Oktober. Productenmarkt. **Talg** loco 48,00, per August —. — **Weizen** loco 15,00. **Roggen** loco 12,75. **Hafer** loco 5,50. **Hanf** loco 46,00. **Leinsaat** loco 14,50. — Wetter: Heiter.

Newyork, 9. Oktober. Wechsel auf London 4,79½. — **Rother Weizen** loco 1,07½, per Okt. 1,06½, per Novbr. 1,07⅝, per Dezbr. 1,09½. — **Mehl** loco 4,25. — **Mais** per Novbr. 60½. — **Zucker** 5. — Fracht 2 15/16.

Newyork, 8. Oktober. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,79½, Cable-Transfers 4,84, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,26¼, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94⅜, 4% fundirte Anleihe 116¼, Canadian-Pacific-Actien 88½, Central-Pacific-Act. 33, Chicago- u. North-Western-Actien 116⅛, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 74½, Illinois-Central-Act. 100½, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 124¾, Louisville u. Nashville-Actien 80⅛, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 31, Newy. Lake- Erie- u. West. second Mort-Bonds —, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 110, Northern-Pacific-Preferred-Act. 75¼, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 55, Philadelphia- und Reading-Actien —, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 44¼, Union-Pacific-Actien 41⅜, Denver- und Rio-Grand-Prefered-Actien 49¾. Silber-Bullion 96⅞. — **Baumwolle** in Newyork 8¾, do. in New-Orleans 8⅜, Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 6,35 bis 6,50 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,30—6,45 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,65, do. Pipeline Certificates per November 61½ *). Leicht. **Schmalz** loco 7,00, do. Rohe u. Brothers 7,30. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 2 15/16. — **Kaffee** (Fair Rio-) 12½, Rio Nr. 7, low ord. per November 10,55, per Januar 10,47.

*) Eröffnete 61¼.

Productenmärkte.

Stettin, 9. Oktober. Getreidemarkt. **Weizen** still, loco 218—225, per Oktober 224,50, per Oktober-November 223,50. — **Roggen** fest, loco 215—228, per Oktbr. 234,25, per Oktbr.-Novbr. 230,50. — Pomm. **Hafer** loco neuer 153—161. — **Rüböl** ruhig, per Oktober 61,50, per April-Mai 61,00. — **Spiritus** unverändert, loco ohne 70 M Consumsteuer 53,00, per Oktober 50,00, per April-Mai 50,40. — **Petroleum** loco 10,80.

Berlin, 9. Okt. **Weizen** loco 220—233 M, weißbunter 230 M ab Kahn, per Oktober 227,50—225,50—226—225 M, per Oktober-November 227,50—225,50—226—225 M, per Novbr.-Dezember 227,50—225,50—226—225 M, per April-Mai — M. — **Roggen** loco 220—237 M, per Oktober 236,50—234,75—235 M, per Oktbr.-Novbr. 232,50—230,50—231 M, per Nov.-Dez. 231—229,25—229 M. — **Hafer** loco 153—180 M, ost- und westpreußischer 157—164 M, pommerscher und uckermärker 158—165 M, schlesischer 158—165 M, feiner schlesischer 166—171 M ab Bahn, per Oktober 160,50—159,75—160,25 M, per Oktober-November 159,50—158,75 M, per November-Dezember 159,50—158,75 M, per April-Mai 162,50—161 M. — **Mais** loco 154—182 M, per Oktober 154 M nom., per Okt.-Nov. 148,75 M nom. — **Gerste** loco 160—210 M. — **Kartoffelmehl** loco 27,75 M. — **Trockene Kartoffelstärke** loco 27,75 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Oktober 15,50 M — **Erbsen** loco Futterwaare 184—195 M, Kochwaare 198—220 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 32,00 bis 30,00 M, Nr. 0 28,50 bis 26,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 32—30,50 M, ff. Marken 34,00 M, per Oktbr. 31,50—31,60 M, per Okt.-Novbr. 31,50—31,60 M, per Novbr.-Dezbr. 31,50—31,60 M, per Dezbr.-Jan. 31,50—31,60 M, per Jan.-Febr. 31,50—31,60 M, per April-Mai 30,60—30,65 M. — **Petroleum** loco 23,0 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 61,5 M, per Oktbr. 61,9—62,2 M, per Okt.-Novbr. 61,0—60,8 M, per Novbr.-Dezbr. 61,0—60,8 M, per April-Mai 61,0—60,8 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) — M, loco unversteuert (70 M) 50,5 M, per Oktbr. 50,0—49,9 M, per Oktbr.-Novbr. 50,0—49,9 M, per Novbr.-Dezember 50,3—50,1—50,2 M, per Dez.-Januar 50,4—50,3 M, per April-Mai 51,3 bis 51,1—51,3—51,2 M.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 9. Oktober. Wasserstand: 0,12 Meter.
Wind: SW. Wetter: schön, Abends Regen.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Zander, Bestmann, 50 000 Kgr. Roheisen. — Zander jun., Bräutigam, 57 189 Kgr. Harz. — Löpke, Bräutigam, 70 000 Kgr. Roheisen. — Krupp, Ick, 50 000 Kgr. Roheisen, 19 900 Kgr. Brauerpech. — Voigt, Ick, 25 020 Kgr. Heringe, 3662 Kgr. Schlemmkreide, 13 012 Kgr. Steinkohlentheer, 41 873 Kgr. Farbholz, 35 486 Kgr. Diverses. — Behmer, Ick, 31 343 Kgr. Pflanzenhaare, 8327 Kgr. Talg, 14 866 Kgr. Soda. — Voigt, 10 234 Kgr. Holzmasse, 23 008 K. Blech.

Von Königsberg nach Thorn: Alexewicz, Liedtke, div. Stückgüter.

Von Danzig nach Thorn: Wulkowski, Krahn, div. Stückgüter.

Stromab:

Kuminski, Dammradt, Nieszawa, Neuenburg, 50 000 Kgr. Feldsteine.

Rzpialla, 1 Traft, Idzkowski, Warschau, Thorn, 2550 Mauerlatten.

Gadzikowski, Ring u. Herbst, Warschau, Thorn, 64 200 Kgr. Kartoffeln.

Szubialka, Wahl, Tarnobczek, Thorn, 1 Rundelse, 2824 Balken, 51 kieferne Eisenbahnschwellen.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 9. Oktober.

Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung bei zumeist wenig veränderten Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls wenig günstig und boten besondere geschäftliche Anregung nicht dar. Hier entwickelte sich das Geschäft anfangs bei großer Zurückhaltung der Speculation sehr ruhig, gestaltete sich aber weiterhin in Folge belangreicher Deckungen auf einzelnen Gebieten, besonders in Bankactien lebhafter. Der spätere Verlauf der Börse zeigte sich bei unwesentlichen Schwankungen ziemlich fest. Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Haltung für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere blieben gleichfalls ruhig, konnten aber ihren Werthstand zumeist behaupten; russische Anleihen und ungarische 4% Goldrente anfangs schwach, dann fester. Der Privatdiscont wurde mit 3¼ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien nach schwacher Eröffnung zu anziehender Notiz lebhafter um; Franzosen und Lombarden lagen schwach. Inländische Eisenbahn-Actien sehr ruhig und wenig verändert. Bankactien in den speculativen Devisen ziemlich belebt und allmählich befestigt. Industriepapiere ruhig und zumeist wenig verändert. Montanwerthe wenig belebt, aber im Laufe des Verkehrs gebessert.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,50
do. do.	3½	98,00
do. do.	3	84,00
Konsolidirte Anleihe	4	105,25
do. do.	3½	97,90
do. do.	3	84,10
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	92,50
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	3½	95,00
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	94,40
Pommersche Pfandbr.	3½	95,60
Posensche neue Pfdbr.	4	100,90
do. do.	3½	94,70
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	94,40
do. neue Pfandbr.	3½	94,40
Pomm. Rentenbriefe	4	101,70
Posensche do.	4	101,75
Preußische do.	4	101,75

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	94,50
Oesterr. Papier-Rente	5	88,90
do. do.	4⅕	—
do. Silber-Rente	4⅕	78,70
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	—
do. Papier-Rente	5	87,20
do. Gold-Rente	4	90,20
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	95,80
do. Rente 1883	6	103,90
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	96,90
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	—
do. 3. Orient-Anleihe	5	67,40
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	64,10
Poln. Pfandbriefe	5	66,50
Italienische Rente	5	89,50
Rumänische amort. Anl.	5	98,00
do. 4% Rente	4	83,00
Türk. Admin.-Anleihe	5	84,00
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	17,70
Serbische Gold-Pfdbr.	5	89,20
do. Rente	5	85,60
do. neue Rente	5	86,30
Griech. Goldanl. v. 1890	5	72,80
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	85,25
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	73,20
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	79,60

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,00
Hamb. Hypoth.-Pfdbr.	4	101,00
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,60
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
do. do. do.	3½	93,25
III., IV. Em.	4	101,40
V., VI. Em.	4	101,40
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,50
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	100,30
do. do. do.	3½	92,40
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,10
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,00
do. do. do.	4	100,90
do. do. do.	3½	92,70
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4½	—
do. do.	4	99,20
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,60
Russ. Central- do.	5	88,70

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	135,90
Baier. Prämien-Anleihe	4	138,75
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	103,25
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	—
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	136,50
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	132,70
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	—
Oesterr. Loose 1854	4	121,75
do. Cred.-L. v. 1858	—	322,00
do. Loose von 1860	5	119,25
do. do. 1864	—	319,75
Oldenburger Loose	5	125,75
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	154,75
Raab-Graz 100T.-Loose	4	103,30
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	157,75
do. do. von 1866	5	147,00
Ung. Loose	—	254,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1890.	
Aachen-Mastricht	3	63,60
Mainz-Ludwigshafen	4⅔	110,80
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1	54,90
do. do. St.-Pr.	5	107,20
Ostpreuß. Südbahn	⅙	74,90
do. St.-Pr.	5	110,80
Saal-Bahn St.-A.	—	31,25
do. St.-Pr.	4¾	103,10
Stargard-Posen	4½	102,10
Weimar-Gera gar.	3⅔	16,00
do. St.-Pr.	3⅔	90,60
Galizier	4	—
Gotthardbahn	6⅕	131,75

† Zinsen vom Staate gar. D.v. 10.89

†Kronpr.-Rud.-Bahn	4¾	88,75
Lüttich-Limburg	0,4	18,75
Oesterr. Franz.-St.	4	—
† do. Nordwestbahn	4¾	—
do. Lit. B.	5½	—
†Reichenb.-Pardub.	3,81	77,25
†Russ. Staatsbahnen	6,56	128,00
Russ. Südwestbahn	—	73,60
Schweiz. Unionb.	4¼	81,50
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	⅘	45,50
Warschau-Wien	18⅓	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	101,60
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	54,20
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	95,60
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	81,00
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	83,80
†Oesterr. Nordwestbahn	5	91,90
do. Elbthalb.	5	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	62,60
† do. 5% Oblig.	5	102,10
†Ungar. Nordostbahn	5	87,00
† do. do. Gold-Pr.	5	102,75
Anatol. Bahnen	5	83,90
Brest-Grajewo	5	97,40
†Kursk-Charkow	4	91,30
†Kursk-Kiew	4	90,75
†Mosko-Rjäsan	4	91,40
†Mosko-Smolensk	5	99,90
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	97,60
†Rjäsan-Koslow	4	89,30
†Warschau-Terespol	5	100,00
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	93,60
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	105,90
do. do.	5	85,30

Bank- und Industrie-Actien. 1890

Berliner Kassen-Verein	135,25	7¼
Berliner Handelsges.	138,60	9½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	105,40	6
Bresl. Discontbank	94,40	6
Danziger Privatbank	—	8¼
Darmstädter Bank	131,50	9
Deutsche Genossensch.-B.	120,50	7
do. Bank	147,75	10
do. Effecten u. W.	113,10	8
do Reichsbank	143,90	8,81
do. Hypoth.-Bank	111,30	6½
Disconto-Command.	174,40	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	82,50	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	5
Hannöversche Bank	110,00	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	—	4
Lübecker Comm.-Bank	115,10	7
Magdbg. Privat-Bank	—	6½
Meininger Hypoth.-B.	100,25	—
Norddeutsche Bank	142,25	8½
Oesterr. Credit-Anstalt	—	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue	109,50	—
Posener Provinz.-Bank	106,25	6½
Preuß. Boden-Credit	120,70	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	148,75	10
Schaffhaus. Bankverein	106,00	6
Schlesischer Bankverein	110,75	7
Südd. Bod.-Credit-Bk.	155,10	6½
Danziger Oelmühle	126,25	13
do. Prioritäts-Act.	120,00	11
Neufeldt-Metallwaaren	94,00	4
Bauverein Passage	71,25	3
Deutsche Baugesellschaft	74,00	2¼
A. B. Omnibusgesellsch.	202,75	12½
Gr. Berl. Pferdebahn	216,90	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	95,25	7
Wilhelmshütte	68,25	—
Oberschles. Eisenb.-B.	60,10	5

Berg- u. Hüttengesellschaften.

	Div. 1890	
Dortm. Union-St.-Prior.	—	—
Königs- u. Laurahütte	117,25	8
Stolberg, Zink	61,00	3½
do. St.-Pr.	124,75	8½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 9. Oktober.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,20
do.	2 Mon.	3	167,45
London	8 Tg.	3	20,34
do.	3 Mon.	3	20,20
Paris	8 Tg.	3	80,40
Brüssel	8 Tg.	3	80,30
do.	2 Mon.	3	79,95
Wien	8 Tg.	5	172,80
do.	2 Mon.	5	171,55
Petersburg	3 Wch.	4½	211,50
do.	3 Mon.	4½	210,00
Warschau	8 Tg.	5	212,70

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	9,76
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,125
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,1825
Englische Banknoten	20,32
Französische Banknoten	80,45
Oesterreichische Banknoten	173,20
Russische Banknoten	213,00